Abendpost

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 17. Juli 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 168.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Ungemüthliche Indianer.

Princeton, Minn., 17. Juli. Benjamin Carter befindet sich auf dem Weg aus dem Mille-Lacs-Lande zu dem Gouverneur mit einer Bittschrift, daß derselbe seinen Einfluß aufbiete zu Gunsten von mehr als 300 weißen Ansiedlern, unter denen viele Frauen sind. „Die Indianer,“ heißt es darin, „müssen entfernt werden, wenn nicht die weißen Ansiedler gezwungen sein sollen, ihre Ansprüche aufzugeben oder für die Wahrung derselben zu kämpfen.“ Die Sachlage ist bedenklich, und wenn nicht prompt eingeschritten wird, kommt es wahrscheinlich zu Blutvergießen. Das Land ist für die Besiedelung eröffnet, und drei Gemeinden sind auf demselben völlig organisirt worden. Die Indianer drohen, dem ersten Weißen, der es sich einfallen ließe, auch nur einen Acre Heu auf der Reservation zu schneiden, das Lebenslicht auszublasen.

Flagsstaff, A. T., 17. Juli. Die Navajo-Indianer sind schon wieder unruhig. Es wird gemeldet, daß sie im Fort Defiance Kriegsrath hielten, und eine Anzahl hierher aufbrach, um den gefangen sitzenden Häuptling Hostive mit Gewalt zu befreien. Man bereitet sich hier auf einen Sturm vor.

Verhängnißvoller Wirbelsturm.

Duluth, Minn., 17. Juli. Der Wirbelsturm, welcher gestern gegen Abend über West Superior, Wis., dahinbrauste, war noch schlimmer, als es nach den Nachtdepeschen aussah. Zu den vielen zerstörten Gebäuden gehörte auch der neue Hotelbau an der Ecke von Lamborn und 3. Str.; in diesem hatten unter Andern 25 Mann Zuflucht vor dem schrecklichen Regen und Wind gesucht, und Alle wurden unter den Trümmern begraben.

Getödtet sind: Charles Lucius, 21 Jahre alt (starb nachdem er, mit gebrochenen beiden Beinen, herausgezogen worden), John Laurer, 36 Jahre alt, verheirathet (wurde als Leiche herausgezogen), Herman Rossey, 26 Jahre (ebenfalls als Leiche gefunden; beide Beine gebrochen und ein Brett durch die Lunge gedrungen;) John Schofield, 29 Jahre (beide Beine gebrochen, starb bald nachdem man ihn gefunden) und ein Unbekannter. Vier sind außerdem schwer verletzt, von denen John Lang noch heute sterben wird; eine Anzahl anderer sind leicht verwundet.

Duluth und West Duluth wurde vom Sturm gleichfalls mitbetroffen.

"You're another one!"

New York, 17. Juli. Eine Depesche aus Ottawa, Canada, meldet: Großes Aufsehen erregt die Entdeckung, daß der verstorbene Premierminister Sir John Macdonald in seinem Testament auch Antheilscheine der Canadischen Pacificbahn an seine Gattin vermacht. Die Thatsache, daß das Haupt einer Regierung, welche dieser Bahngesellschaft etwa hundert Millionen Dollars öffentlichen Geldes gab, einen Theil ihrer Actien im Namen eines New Yorker Maklers besaß, zerstört den Glauben an die persönliche Ehrenhaftigkeit und Armuth Macdonalds.

In unheimlicher Lage.

New York, 17. Juli. Der Barbiergehilfe John Whiteman, welcher für August Gieb in Jersey City arbeitet, hatte gestern den Schmied Thomas Lillis zu rasiren. Whiteman hatte bereits die eine Seite des Gesichtes glattrasirt, als er plötzlich einhielt und Herrn Gieb in aufgeregtem Tone zurief: „Machen Sie die Arbeit fertig; ich kann's nicht länger aushalten. Ich muß hinaus.“ Gieb dachte, sein Gehilfe müsse etwas zu trinken haben, ließ ihn gehen und vollendete die besagte Arbeit.

Eine halbe Stunde vestrich, ohne daß der Gehilfe wieder kam. Gieb schickte den Jungen fort, um nach ihm zu sehen, — und dieser fand ihn im Holzschuppen in einer Blutlache liegen; er war schon todt und hielt in der Rechten noch krampfhaft das Rasirmesser, mit welchem er sich den Hals durchschnitten hatte. Man nimmt an, daß der Unglückliche wahnsinnig geworden war, und der Schmied dankt seinem Schöpfer dafür, daß Whiteman ihm blos die eine Gesichtshälfte rasirte!

Betrunkene Soldateska.

San Antonio, Tex., 17. Juli. In Langtry, 400 Meilen westlich von hier, an der Southern Pacific-Bahn, brach ein Haufen betrunkener Staatstruppen, unterstützt von Bundessoldaten, in das Postamt ein, plünderte die Postsäcke aus und zerstreute die Postsachen von einem Ende des Städtchens zum andern. Das Ganze sollte nur ein Scherz sein; die Kerle hatten vor Kurzem Löhnung erhalten und sich dann viehisch betrunken. Ein Postinspector ist aufgebrochen, um die Hauptmissethäter in Haft zu nehmen.

Angekommene Dampfer.

New York: „Gothia“ von Hamburg; „Germania“ von Liverpool.

London: In Sicht „Maryland“ von Baltimore.

Southampton: „Elbe“ von New York nach Bremen.

Hamburg: „Columbia“ von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; nur leichte Regenschauer im äußersten Westen von Illinois; beständige Temperatur; Südwestwinde.

Nitroglycerin-Explosion.

Pittsburg, 17. Juli. Soeben trifft hier die Kunde ein, daß in Washington, Pa., heute früh eine Nitroglycerin-Explosion passirte, und zwei Männer nebst einer Koppel Pferde in Atome gerissen wurden.

Später. Es waren 200 Pfund Nitroglycerin, welche explodirten. Der Fuhrmann Bigley — von welchem man nichts mehr gefunden hat, als ein kleines Stück seines Kopfes—sollte den Sprengstoff nach den Oelfeldern von Mt. Morris bringen. Im Umkreise von einer halben Meile zertrümmerte die Explosion alle Fenster und richtete sonstigen Schaden an.

Die bösen Heuschrecken.

San Antonio, Tex., 17. Juli. S. P. Lawson, ein hervorragender Viehzüchter aus der Gegend von Deming, N. M., sagt über die neueste Heuschreckenplage: „In meiner Gegend richten die Heuschrecken keinen Schaden an, aber in den nördlichen und westlichen Counties sehr viel. Manche glauben, daß es die gefürchteten 17 Jahr-Heuschrecken seien, welche in den 70er Jahren den Westen verheerten. Die Thiere bewegen sich in zwei Hauptschwärmen langsam nach Osten und nach Norden und vernichten alles pflanzliche Leben. Ich fürchte auch für die Ernten in Kansas.“

Ausland.

Deutschland und England.

Berlin, 17. Juli. Der Besuch des Kaisers in England ist hier noch immer der Gegenstand allgemeiner Discussion, und jeder nennenswerthe Vorfall in Verbindung damit wird in den Cafes, in den Clubs und auf der Straße so lebhaft besprochen, als ob der Kaiser die denkbar höchste Befriedigung empfinde über die Ehrenbezeugungen, welche in Großbritannien auf ihn regneten. Es ist eine Thatsache, die besonders in den letzten Tagen sehr augenfällig hervortrat, daß in der deutschen Reichshauptstadt kaum ein Mensch an einem öffentlichen Platz zu finden ist, der nicht das freundschaftlichste Gefühl gegenüber England hegte, und der dasselbe nicht als den Verbündeten Deutschlands in jeder künftig entstehenden Verwicklung betrachtete. Wieweit diese Gefühle in den hohen Beamtenkreisen getheilt werden, das läßt sich unmöglich mit Bestimmtheit sagen; aber man darf annehmen, daß sie alle sich England in den Banden der Freundschaft näher gebracht fühlen, als ehe der Kaiser von seiner Großmutter an der Schwelle des Schlosses Windsor umarmt wurde.

Rückfall in den Boulangismus.

Paris, 17. Juli. Diejenigen, welche sich in dem Gedanken glücklich fühlten, daß die Boulangisten nicht mehr imstande seien, Rempeleien hervorzurufen, sind durch die (an anderer Stelle kurz erwähnten) Vorgänge in der Abgeordnetenkammer jedenfalls peinlich überrascht worden. Das Ministerium hat durch die Abstimmung einen Nasenstüber erhalten, welcher die Herren geradezu betäubt haben muß. Erwarten mußte man allerdings, daß früher oder später einer der Abgeordneten die Frage der deutschen Paßzwangsscheerereien in den Reichslanden auf's Tapet bringen werde; aber Niemand ließ sich träumen, daß es die Minister schwierig finden würden, sich um eine Antwort zu drücken oder auch, wenn es ihnen so beliebte, die Sache ganz zu ignoriren.

Die Vereinigung, welche die Mehrheit von 83 Stimmen gegen die Regierung abgab, hatte sich in aller Stille gebildet, kannte aber kaum ihre eigene Stärke; denn einer dieser Abgeordneten erklärte später, das Ergebniß der Abstimmung sei für sie ebenso überraschend wie erfreulich gewesen. Die nun zu erwartende eigentliche Debatte über die Paßzwang-Frage wird ohne Zweifel so aufregend werden, wie der fanatischste Deutschfeind es sich nur wünschen kann, und wird in Berlin mit großer Spannung verfolgt werden.

Mittlerweile werden die Boulangisten natürlich soviel wie möglich aus ihrem Sieg machen — denn ein Sieg ist es nun einmal, obgleich er wahrscheinlich nicht die Stärke der Boulangisten am Stimmkasten erhöhen wird. Der Zwischenfall hat immerhin der Fraction wieder einen Grad von Wichtigkeit verliehen, den sie vorher nicht besaß, und ihr als einem Zwietrachtsfactor eine längere Lebensdauer gesichert.

Die Sache erregt großes Aufsehen im ganzen Lande, und die Abgeordneten werden von allen Seiten aus ihren Wahlkreisen mit telegraphischen Aufforderungen überschwemmt — je nachdem zur Unterstützung der Regierung bei der nächsten Abstimmung oder zur Herbeiführung des Sturzes des Ministeriums. Die Regierung hofft, daß die ihr ungünstige Coalition der Rechten, der Radicalen und der Boulangisten sich infolge Uneinigkeit nicht werden behaupten können.

Später: Die Regierung hat soeben in der Kammer einen glänzenden Sieg errungen. Der erwähnte Paßzwangs-Interpellationsantrag wurde mit 319 gegen 103 Stimmen auf den Tisch gelegt.

Der französische Bahnstrike.

Paris, 17. Juli. Der Ausstand der Angestellten an den fünf großen Bahnlinien ist in vollem Gang. Mehrere tausend Mann sind jetzt am Strike. Das Publikum hat manche Unzuträglichkeiten auszustehen.

Die bedrohte Grenze.

Berlin, 17. Juli. Das „Militär-Wochenblatt“ sagt in einem sensationellen Artikel, es seien jetzt so viele russische Truppen an der deutschen Grenze angehäuft, daß die Macht Rußlands vorwiege.

Das Blatt erklärt es für eine gebieterische Pflicht, sofort Schritte zu thun, um das militärische Gleichgewicht an der Grenze wiederherzustellen.

Die schwimmende französische Freundschaft.

Paris, 17. Juli. Eine Depesche aus St. Petersburg meldet, daß die Vorbereitungen für den officiellen Empfang der französischen Flotte, die sich jetzt unter dem Befehl des Admirals Cervais auf der Fahrt nach Kronstadt befindet, vollendet sind. Es ist nichts ungeschehen geblieben, das dazu beitragen kann, den Empfang sowohl in Kronstadt wie in St. Petersburg zu einem durchschlagenden Erfolg zu machen, und da Alles nach den ausdrücklichen Weisungen des Zaren geschah, so haben die Ehren, welche den Kriegsschiffen und ihren Offrcieren erwiesen werden, die weitgehendste Bedeutung als Zeugen des Freundschaftsgefühls Rußlands gegenüber Frankreich. Das vor einigen Wochen in Umlauf gesetzte Gerücht, daß der Zar im October Paris zu besuchen gedenke, taucht von Neuem auf — und diesmal wird es nicht, wie es früher geschah, amtlich dementirt.

Die Bestie im Menschen.

London, 17. Juli. Gegenwärtig wimmeln die englischen Blätter von Anzeigen, worin Auskunft an Ausgewanderte und Andere, die in Amerika leben, angeboten oder nachgesucht wird. Sehr häufig handelt es sich dabei um die bekannte Erbschaftsmanie. Ein Gespräch mit dem Vertreter einer „angesehenen“ Firma, welche sich mit solchen Auskunftsgeschäften abgibt, enthüllte viele Thatsachen, die mehr lehrreich als erfreulich sind. Es zeigt sich, daß in einer unglaublichen Menge Fälle, sowie auch nur die entfernteste Möglichkeit eines Irrthums oder Versäumnisses bezüglich Vermögenstheilung vorliegt, sofort die abscheulichsten Familienfehden entstehen und die häßlichsten und unnatürlichsten Seiten der Menschennatur zum Vorschein kommen.

Ein Brief, der irgend eine Aussicht auf eine Erbschaft andeutet, führt alsbald zu den gemeinsten Verschwörungen der Kinder gegen ihre Eltern. So kam jüngst ein Mann aus einem kleinen Ort in Illinois in die Geschäftsstube eines Agenten von Strand dahier und erzählte folgende Schandgeschichte über sich mit einem Stolz, als ob er Bismarck in einem diplomatischen Duell untergekriegt hätte:

„Der Postmeister ließ mich rufen und theilte mir mit, daß ein an meine Mutter adressirter Brief angekommen sei. Ich brachte den Brief meiner Frau, und wir machten ihn auf und lasen ihn. Daraus ersahen wir, daß die Mutter zum Antritt eines großen Erbes in der Grafschaft Yorkshire berechtigt sei. Holla! sagten wir uns, der alten Frau ist das Geld doch zu nichts mehr nütze. Ich sagte daher der Mutter gar nichts von dem Brief, ging aber zu einem Anwalt und veranlaßte sie, Alles, was sie besitze und was sie etwa noch bekommen könne, an mich zu überschreiben. Dafür habe ich ihr auch $40 gegeben und ihr ein Paar neue Krücken gekauft. Ich bin nun herübergekommen, um die Erbschaft zu erheben; hier sind die Papiere.“

Es braucht kaum gesagt zu werden, daß der Antritt der Erbschaft nicht, wie sich der Elende eingebildet hatte, sofort erfolgen konnte. Jetzt läuft der unnatürliche Sohn, da seine Reisemittel erschöpft sind, ohne einen Cent und ohne Freunde in London umher und kann noch bittere Erfahrungen durchmachen.

Telegraphische Notizen.

— Die Nachricht, daß Parnell jetzt die Kosten des O'Shea'schen Scheidungsprocesses bezahlt habe, wird widerrufen.

— In Brüssel starb die berühmte Maitresse Boulangers, Madame de Bonnemain.

— In London feierte der Schriftstellerverein die Annahme des amerikanischen Verlagrechtsgesetzes mit einem großen Essen.

— Kaiser Wilhelm hat viele kostbare Geschenke für die Beamten übersandt, mit denen er während seines Besuches in England zu thun hatte.

— Die auf der Fahrt nach Rußland begriffene französische Flotte bekam in Stockholm einen glänzenden Empfang seitens der schwedischen Flottenofficiere, und die Stadt war prächtig illuminirt.

— Die Aussichten für die diesjährige Hopfenernte in England sind ausgezeichnet, und die dortigen Hopfenbauer freuen sich darüber, daß in Amerika keine gute Hopfenernte zu erwarten steht.

— Der britische Dampfer „Coningsby“ von Marseille kommend, hat im Meerbusen von Bengales Schiffbruch gelitten, doch wurden die Insassen gerettet.

— Es wird mitgetheilt, daß der deutsche socialistische Reichstagsabgeordnete Singer sein großes Vermögen der deutschen Socialdemokratie vermacht und nur eine bescheidene Jahresrente für sich behalten habe. Daran knüpft der Londoner „Social Democrat“ an andere wohlhabende Genossen die Aufforderung: „Gehet hin und thuet desgleichen“.

— Zu Shawmut, Me., wurde die große Mühle der „Shawmut Fiber Co.“ durch Feuer zerstört; Verlust zwischen $200,000 und $300,000.

Versuchter Gattenmord.

Heute Morgen um halb 10 Uhr forderte der Arbeiter Jacob Bona, von 40 Crittenden Str., seine getrennt von ihm, im Hause No. 79 West Division Str. wohnende Ehefrau auf, zu ihm zurückzugehen und feuerte, als sie seine Bitte zurückwies, zwei Revolverschüsse auf sie ab. Eine Kugel traf Frau Bona in den rechten Oberarm und verursachte ihr eine überaus schmerzhafte, aber glücklicher Weise nicht gefährliche Wunde. Bona ist verhaftet.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Hermann Thiel führt im Hause No. 683 Sheffield Ave. für Rechnung des Valentin Haas eine Gastwirthschaft, und ließ diese kürzlich ohne Einwilligung des Besitzers von der „Western Electric Light Co.“ auf Credit mit elektrischer Beleuchtung versehen.

Diese Manipulation brachte ihn heute vor Richter Kersten, welcher die Sache sehr ernst auffaßte und Thiel unter der Anklage, auf einen fremden Namen Schulden contrahirt zu haben, unter $800 Bürgschaft dem Criminalgericht überwies. Thiels Behauptung, daß er selbst der rechtmäßige Besitzer der Gastwirthschaft sei und sich nur aus Geschäfts-Rücksichten Geschäftsführer des Haas genannt habe, fand keinen Glauben.

Ladendiebinnen in Nöthen.

Zwei professionelle Ladendiebinnen, Lena Heisterkamp, alias Emma Bade, und Lizzie Harris, wurden heute unter dem Verdachte, in dem Belmont-Bazar, Ecke Clark und Belmont Ave., und dem Larson'schen Laden, 1350 Diversey Str., Spitzbübereien begangen zu haben, verhaftet.

In der Wohnung der Frauenzimmer soll sich ein vollständiges Lager aller möglichen Gegenstände, die von Diebstählen herzurühren scheinen, gefunden haben. Richter Mahoney gab der Polizei bis zum 23. ds. M. Zeit, gegen die Angeklagten Beweismaterial zu sammeln und stellte die Beiden bis dahin unter je $300 Bürgschaft.

Die Zweiräder werden theurer.

Der Hafen-Collektor Clarke hat heute von Washington die Nachricht erhalten, daß die Bundes-Abschätzungsbehörde die kürzliche Entscheidung des hiesigen Abschätzers Pierson in Betreff der von England importirten großen Zweiräder bestätigt habe. Besagte Zweiräder werden durch diese Entscheidung um drei bis vier Dollars pro Stück vertheuert werden. Der Agent der englischen Fabrikanten, Herr Featherstone, wird wahrscheinlich an die Gerichte appelliren.

Ertrunken.

Timothy Lacy, ein 71 Jahre alter Mann, der No. 77 E. Indiana Str. wohnte und als Wächter an der Fullerton Ave. Brücke angestellt war, fiel gestern Abend in betrunkenem Zustande in den Fluß und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche wurde heute Morgen gefunden und nach Klaners Morgue gebracht.

Jesse Jones muß in's Zuchthaus.

Der farbige Raufbold Jesse Jones wurde heute in Richter Brentanos Gericht schuldig befunden, den Frank McDonaugh am Abend des 30. Mai, an der Ecke von Clark und 21. Str. durch einen Steinwurf getödtet zu haben und zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Telegraphische Notizen.

— In Frankreich „ministerkriselt“ es wieder ein wenig, anläßlich eines von der Abgeordnetenkammer mit 286 gegen 203 Stimmen gefaßten Beschlusses, die elsaß-lothringische Paßfrage zu besprechen. Die Regierung wollte davon nichts wissen. Sie wird jetzt ein Vertrauensvotum in der Kammer verlangen.

— Der Präsident Diaz von Mexico ist schwer erkrankt.

— Der gestern von New York abgefahrene Dampfer „Fürst Bismarck“ hatte u. A. Carl Schurz und Gustav Amberg nebst Gattin als Passagiere.

— Im Schulbezirk White Hills in Connecticut ist seit 9 Jahren kein Kind mehr zur Welt gekommen, trotzdem der Bezirk eine Bevölkerung von 500 Seelen hat.

— Gottfried Klugel von Danville, Jll., Besitzer der „Danville Galvanized Electric Works“ und einer der angesehensten Bürger von Danville, stürzte vom Dache des Farmhauses von James Gaines und brach den Hals.

— Wie aus Quebec gemeldet wird, sind die canadischen Kabeljau- und anderen Fischereien diesmal, soweit das nördliche Gestade und die Magden-Inseln in Betracht kommen, ein völliger Mißerfolg, und theilweise entstand der Fehlschlag dadurch, daß die Bevölkerung gerade in der günstigsten Zeit an der Grippe litt.

— Die Familie Baß und die Familie Tow von Mitchell, Ind., hatten im Bundesgericht zu Indianapolis einen Proceß gehabt, und auf der Rückfahrt nach Mitchell entspann sich auf dem Zuge ein großer Kampf zwischen den beiderseitigen Parteien; Tow wurde tödtlich verletzt, und Baß vom Zuge geworfen und wahrscheinlich gleichfalls tödtlich verwundet.

Unsicherheit auf der Straßenbahn.

Schon wieder eine Dame von Unbekannten beraubt.

Die Herren Spitzbuben scheinen in letzter Zeit zu der Einsicht gekommen zu sein, daß es verhältnißmäßig leicht ist, Frauen, welche Abends auf offenen Straßenbahnwagen fahren, zu berauben und dann mit der Beute zu entkommen. Erst vor einigen Tagen berichteten wir über die Beraubung der Besitzerin des Hotels Grace und schon wieder liegt ein ähnlicher Fall vor.

Frau Ellen McDonald aus Englewood nämlich bestieg gestern Abend an der Ecke der 35. und S. Halsted Str. einen südlich gehenden Straßenbahnwagen, um nach Hause zu fahren.

Drei Männer, welche ihr schon vorher nachgegangen waren, folgten ihr bis in die „Car“ und während sie sich an die Dame herandrängten, entriß ihr einer das Handtäschchen. Der Condukteur des Wagens bemerkte die That und wollte den Räuber festhalten, doch wurde er niedergeschlagen, worauf die drei Spitzbuben in der Dunkelheit verschwanden. Das Handtäschchen enthielt die Summe von $45. Die Polizei wurde zwar sofort von dem Fall in Kenntniß gesetzt, aber es ist keine Aussicht vorhanden, der frechen Räuber habhaft zu werden. Der Condukteur, dessen Name James D. Thompson ist, trug in Folge des Kampfes mit den Strolchen mehrere Verletzungen davon, die indeß zum Glück nicht gefährlich sind.

Heutige Brände.

Ein Landstreicher verursacht $2500 Schaden.

Heute früh um 2 Uhr 30 Min. brach in dem unbewohnten Haus No. 4517 Groß Ave., welches Eigenthum des Anton Speutt ist, ein Feuer aus und theilte sich bald dem angrenzenden Gebäude, ebenfalls Eigenthum des Herrn Speutt, der darin eine Wirthschaft betreibt, mit. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $2500, wovon $800 auf das leerstehende Haus, $1300 auf die Wirthschaft und $200 auf das dem P. McCarthy gehörige Gebäude, No. 4513, entfallen.

Ein Landstreicher, der in dem leeren Haus übernachtete, soll den Brand verursacht haben.

In dem Holzhause 308 Morgan Str., nahe der W. Chicago Ave., wurde heute Vormittag um 10 Uhr Feuer im zweiten Stockwerk entdeckt. Die Feuerwehr löschte die Flammen, noch ehe sie großen Schaden angerichtet hatten. $100 dürften den Verlust an Haus und Mobilien decken.

Der Streit um das alte Ausstellungs-Gebäude.

Corporationsanwalt Miller erschien heute Vormittag vor Richter Horton um die Angelegenheit betreffs des Einhaltsbefehles, der gegen die Abtragung des alten Ausstellungsgebäudes erlassen worden ist, zu erledigen.

Advokat Green, welcher die Ausstellungsgesellschaft repräsentirte, führte eine ganze Anzahl Gründe für die Aufrechthaltung resp. Verlängerung des Einhaltsbefehles ins Feld. Er wäre trotzdem vielleicht unterlegen, hätte er nicht als letzten Trumpf geltend gemacht, daß das alte Ausstellungsgebäude schon letzten Herbst an die Weltausstellungs-Behörde vermiethet worden sei.

„Unter diesen Umständen,“ sagte der Richter, „kann von einer sofortigen Abreißung des Gebäudes nicht die Rede sein, denn die Weltausstellungsbehörde muß, als interessirte Partei, mit in die Klage gezogen werden.“

Aus letzterem Grunde wurde die Verhandlung der Angelegenheit bis auf Weiteres verschoben.

Verrath unter den strikenden Eisenarbeitern.

Während der bereits an anderer Stelle erwähnten Gerichtsverhandlung gegen die der Verschwörung angeklagten Bauschlosser trat heute Mittag ein sensationeller Umstand zu Tage, der den Fall der Angeklagten für diese zu einem hoffnungslosen macht.

Als nämlich einer der Angeklagten, Namens Collins, auf den Zeugenstand gerufen wurde, entpuppte sich derselbe als ein Geheimpolizist, der sich bereits vor einigen Monaten in die Union hatte aufnehmen lassen.

Collins hat sich in der Union stets durch sein radikales Auftreten hervorgethan und manches provozirt, was vielleicht ohne ihn unterblieben wäre. Auch hat er allen geheimen Sitzungen beigewohnt und ist von allem, was geschehen ist, ganz genau unterrichtet. Ob nun wirklich eine Verschwörung existirt hat oder nicht, ist ganz gleichgültig. Collins wird dafür sorgen, das es an den nöthigen Schuldbeweisen nicht mangelt.

* Der in der W. Randolph Str. wohnhafte Joseph Sagorski wurde heute von Richter Blume auf acht Wochen nach dem Säufer-Asyl „Washingtonian Home“ geschickt.

* Aus Washington wird gemeldet: Generalanwalt Miller hat heute auf Ersuchen des Staatsdepartements eine Entscheidung betreffend den Sinn des Contractarbeit-Gesetzes in Verbindung mit den Vorarbeiten für die Weltausstellung abgegeben. Er sagt darin, Personen, welche in gutem Glauben nach den Ver. Staaten kämen, zu dem einzigen Zweck, auswärtigen Ausstellern behilflich zu sein, ständen gänzlich außerhalb des besagten Gesetzes.

Ein eigenthümliches Compagnie-Geschäft.

Nikolaus Birren stirbt, ohne seine Geschäfts-Angelegenheiten geordnet zu haben.

Die Wittwe vor Gericht.

In einer heute gegen John Carroll im Kreisgericht eingereichten Klage behauptet Frau Mary Birren, daß der Verklagte ihr das von ihrem Gatten hinterlassene Geschäft gestohlen habe, und sucht um gerichtlichen Schutz nach.

Nikolaus Birren, der Gatte der Klägerin, war Leichenbestatter. Sein Geschäft befindet sich in dem Hause No. 171 Chicago Ave. Da er ein Deutscher war und auch gern die Kundschaft der Irländer gehabt hätte, trat er mit John Carroll in Verbindung und vereinbarte mit demselben, ihm für jedes von ihm angenommene Begräbniß 10 Prozent der dafür erzielten Einnahme abzugeben. Außerdem erhielt Carroll das Recht, bei derartigen Begräbnissen seine Equipagen in erster Linie an den Mann zu bringen.

In Folge dieser Abmachung kamen beide Parteien gut weg und verdienten viel Geld. Um der Irländer willen ließ auch Birren eines Tages ein Schild anfertigen, auf welchem der Name Carrolls neben dem seinigen zu lesen war.

Am 1. April d. J. starb Birren und die Wittwe wurde zur Nachlaßverwalterin ernannt. Als solche collectirte sie $1900 ausstehende Gelder. Sie macht nun geltend, daß Carroll sie und ihre vier Kinder um ihr Erbtheil betrügen wolle. Er behauptete nämlich nach dem Tode Birren's, daß er ein Theilhaber des Geschäftes und als solcher berechtigt sei, dasselbe auf eigene Rechnung weiter zu führen. Außerdem hat er herausgerechnet, daß Birren dem Geschäft bei seinem Tode $14,820.12 schuldete.

Die Frau wurde durch das Vorgehen Carrolls so eingeschüchtert, daß sie von dem Gelde, welches sie collectirt hatte, $800 herausgab. Außerdem mußte sie es sich gefallen lassen, daß Carroll in dem Geschäft nach Belieben schaltete und waltete, die Bücher und den Waarenbestand in Besitz nahm und überhaupt so handelte, als ob er von jeher Besitzer des Geschäftes gewesen sei.

Schließlich wandte sich die Frau an einen Advokaten und dieser rieth ihr, die Hilfe des Gerichts in Anspruch zu nehmen. Sie ersucht nun speziell in der Klageschrift, Carroll zur Herausgabe der oben erwähnten $800 zu zwingen und ihn zu verhindern, weitere Gelder einzuziehen.

Ein sonderbarer „Scherz“.

Dr. Millican des Diebstahls angeklagt.

Der Zahnarzt Dr. H. B. Millican wurde heute dem Richter Glennon unter der Anklage des Diebstahls vorgeführt und bis zu seiner am nächsten Dienstag stattfindenden Aburtheilung unter $500 Bürgschaft gestellt. Als Ankläger gegen ihn traten die Besitzer der S. S. White Manufacturing Co., 151—153 Wabash Ave., auf.

Der Angeklagte machte gestern daselbst einige kleine Einkäufe an zahnärztlichen Utensilien und ließ dabei eine Rolle Goldes im Werthe von etwa $75 in seine Taschen verschwinden.

Der Verlust des edlen Metalls wurde sofort, nachdem Millican den Laden verlassen hatte, entdeckt und der Doctor als muthmaßlicher Dieb verhaftet. Bei seiner Durchsuchung fand sich das corpus delicti auch wirklich vor. Millican behauptete zwar, daß er das Gold lediglich „Scherzes halber“ mitgenommen und die ehrliche Absicht, es zu bezahlen gehegt habe, fand indeß hiermit keinen Glauben. Millicans Office befindet sich im Hause No. 195 Wabash Ave.

Es wird Ernst.

Erlaubnißschein für die Erbauung einer neuen Brauerei ausgestellt.

Die seit einiger Zeit circulirenden Gerüchte betreffend den Bau einer neuen großartigen Brauerei scheinen nun doch ihre Begründung finden zu sollen. Unter den Bauerlaubnißscheinen nämlich, welche heute ausgestellt wurden, befand sich auch einer für die „Citizens Brewing Comp.“. Derselbe zeigt die Erbauung eines sechsstöckigen, massiven Brauerei-Gebäudes auf den Grundstücken 2754 — 2764 Archer Ave. an. Das Gebäude soll eine Front von 153 sowie eine Tiefe von 103 Fuß erhalten; die Kosten des Baues sind auf $200,000 veranschlagt und die Contrakte bereits an M. P. J. Prendergast vergeben worden.

Außerdem wurde heute die Erlaubniß zur Erbauung eines Clubhauses für die „Woodlawn Park Association“ gegeben, welches auf den Grundstücken 6400—6408 errichtet werden und $40,000 kosten soll.

Ein diebischer Jockey.

Fred. Middleton, ein Jockey, der nach Ansicht der Polizei mehr stiehlt als reitet, wurde heute früh um 4 Uhr unter dem Bette eines Fremdenzimmers im Tremont Hotel gefunden.

Der Schleichdieb trug eine Börse, welche einen kleinen Geldbetrag enthielt und augenscheinlich gestohlen war, in seiner Tasche und gestand, als er in die Enge getrieben wurde, daß er den Mammon einem Fahrstuhlwärter entwendet habe. Middleton wird morgen früh durch Richter Lyon abgeurtheilt werden.

Mordversuch und Selbstmord.

Ein mörderischer Postbeamter.

Der farbige Postamtsangestellte A. L. Wheeler, von No. 3032 Dearborn Str., feuerte gestern zwei Schüsse auf seine Gattin ab und jagte sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf.

Wheeler war am Nachmittage stark angetrunken nach Hause gekommen und mit seiner Frau über Geldangelegenheiten in Streit gerathen. Im Verlaufe desselben zog er seinen Revolver, gab auf seine Gattin Feuer und jagte ihr, als sie sich zur Flucht wandte, noch eine zweite Kugel nach. Die Geängstigte stolperte im Hofe und fiel zur Erde, woraufhin der Trunkene, welcher wohl meinen mochte, daß er die Gestürzte getödtet habe, die Waffe gegen sein eigenes Haupt richtete und abdrückte.

Tödlich getroffen brach er zusammen, besaß aber noch Kraft genug, um auf den Polizisten McDonald, welcher durch den Schall der Schüsse herbei gelockt, in das Haus eilte, eine Kugel abzufeuern, die jedoch glücklicher Weise ihr Ziel verfehlte. Hierauf verlor Wheeler die Besinnung und verschied gegen 9 Uhr Abends. Seine Frau ist nur ganz leicht, und zwar am linken Arme verwundet.

Leichenfund.

Die Leiche eines unbekannten, etwa 45jährigen, 5 Fuß und 8 Zoll großen Mannes wurde heute Vormittag von der Besatzung des Schleppdampfers „William R. Crowell“ an der 14. Straße aus dem Flusse gefischt. Der Todte war mit einer schwarzen Hose, Weste und Rock bekleidet und trug einen dunkeln Schnurbart. Nichts wurde an ihm gefunden, das zur Feststellung seiner Persönlichkeit hätte dienen können.

$40,000 Schmerzensgeld verlangt.

Herr Wm. L. Ellsworth und dessen Gattin Elisabeth haben die Stadt auf $59,000 Schadenersatz verklagt, weil die genannte Dame unlängst in der Cherry Ave. durch einen morschen Bürgersteig brach und sich dabei schwere Verletzungen des linken Knie's und der linken Seite zuzog.

Ein verkommener Kerl.

Zwingt seine Frau zu einem Leben der Schande.

Richter Glennon hielt dem Photographen William H. King, welcher in einem Atelier au der Wabash Ave. beschäftigt ist, heute Vormittag eine Strafpredigt, die derselbe sobald nicht vergessen wird.

Besagter King war des unordentlichen Betragens angeklagt und seine Frau, ein blasses, schlankes Weib, war die Hauptzeugin gegen ihn. Das Paar heirathete im Osten und siedelte dann nach Chicago über.

Hier angekammen, zwang der saubere Gatte seine Frau, die Bewohnerin eines schlechten Hauses zu werden und ihm das Sündengeld ihrer Schande einzuhändigen. Auf ihre Weigerung, in dieser Weise ausgebeutet zu werden, mißhandelte er sie so, daß sie die Hülfe des Gerichts in Anspruch nehmen mußte.

Dem Kerl wurde die höchste Strafe zudiktirt, $100, jedoch auf Verwendung des Arbeitsgebers des King für so lange aufgehoben, bis der Verurtheilte seiner Frau wöchentlich $5 Alimente zahle.

Louis Hofer gestorben.

Louis Hofer, jener junge Mann, der vor einigen Tagen von einem von einer Maschine in der Rosbeck'schen Fabrik abspringenden Hammer an den Kopf getroffen wurde, erlag heute im County-Hospital seinen Verletzungen. Charles Nordendahl, der zur kritischen Zeit die Maschine zu bedienen hatte, wurde verhaftet und von Richter Woodman unter $1000 Bürgschaft gestellt.

Plötzlicher Tod.

Heute Vormittag um 10 Uhr wurde der 60jährige Zimmermann M. Wheeler, von 389 West Erie Str., während er auf den Geleisen der Alton-Bahn, nahe der Van Buren Str., arbeitete, von einer vorüberfahrenden Locomotive derart gegen den Kopf gestoßen, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab. Der Coroner ist benachrichtigt.

Selbstmordversuch.

Ein 53 Jahre alter Arbeiter Namens Louis Long, wohnhaft No. 703 W. Erie Str., schnitt sich heute Vormittag in selbstmörderischer Absicht die Kehle nahezu durch. Man brachte ihn nach dem County-Hospital und hofft, ihn am Leben zu erhalten. Long war vor einigen Tagen auf Veranlassung seiner Frau durch Richter La Buy wegen unordentlichen Betragens zu einer Strafe von $14 verurtheilt worden. Als nun heute Morgen ein Polizist erschien, um die Strafe einzutreiben, resp. den Mann nach dem Gefängniß zu bringen, beschloß letzterer, seinem Leben ein Ende zu machen.

* E. H. Haas, ein recht anständig erscheinender junger Mann, wurde heute vom Richter Woodman um fünf Dollars gestraft, weil er gestern Abend als Hotelagent (Runner) für das Jefferson House, 145 S. Canal Str., fungirte, ohne dazu die städtische Licenz zu besitzen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

In einem fehlerhaften Kreise hat die amerikanische Politik sich von jeher bewegt. Aus der "more perfect union", auf die Washington hoffte, ist niemals etwas geworden, sondern es wäre im Gegentheil beinahe zu einer Zerreißung des Bundes gekommen. Wegen der Sklavenfrage wurde 50 Jahre lang gestritten, aber trotz aller „Compromisse" wurde doch keine dauernde friedliche Lösung gefunden. Die Zollfrage und die Währungsfrage werden nun ebenfalls schon seit Jahrzehnten erörtert, ohne daß ein Ende abzusehen wäre. Eine Zeit lang versprach auch die republikanische Partei Zollermäßigungen und Tarifverbesserungen, aber als sie wieder alle Zweige der Regierung in Händen hatte, erhöhte sie nicht nur eine ganze Reihe von Zöllen, sondern sie führte sogar die unmittelbare Prämienzahlung ein. Empört über diese riesenhafte Frechheit, brachte das Volk der Partei eine anscheinend vernichtende Niederlage bei. Das nationale Abgeordnetenhaus fiel den „Freihändlern" mit so überwältigender Mehrheit zu, daß ihnen die Eroberung des Senates und des Weißen Hauses beim nächsten Anlauf sicher zu sein schien. Da schwenken plötzlich die demokratischen Truppen ab und marschiren auf ein anderes Ziel los. Das Banner, unter dem sie einen glänzenden Sieg erfochten haben, verächtlich in den Staub tretend, sammeln sie sich in Schaaren um eine Piratenfahne. Wenn sie nicht bald wieder zur Vernunft kommen, so werden sie im Zeichen des Silberschwindels jämmerlich verhauen werden, und die Raubzöllner werden nochmals triumphiren.

Was in aller Welt konnte die demokratische Partei in Jowa und sogar in Ohio veranlassen, sich zur „freien Silberprägung" zu bekennen? Die sogenannte Geldknappheit, über die im vorigen Herbst und Winter geklagt wurde, ist vorüber. Selbst die Bauernbündler schreien nicht mehr so laut nach „Vermehrung der Umlaufsmittel", und da eine bedeutende Getreideausfuhr nach Europa bevorsteht, so wird aller menschlichen Voraussicht nach die sogenannte Farmerbewegung rasch zusammenbrechen. Weshalb also will die Partei den Bissen fahren lassen, den sie bereits im Munde hat, um nach einem schattenhaften Bissen im Wasser zu schnappen? Man möchte wirklich glauben, daß die „Führer" verrückt geworden sind.

Sollte die demokratische Partei wegen ihrer Finanzketzerei in der nächsten Präsidentenwahl unterliegen, so wird ihr keine Thräne nachgeweint werden. Unglücklicher Weise aber würde ihre Niederlage die Vertagung der Zollreform auf unbestimmte Zeit im Gefolge haben. Will das Volk sich von den Raubzöllnern befreien, so läuft es den Silberschwindlern in die Arme, und will es der Währungsverschlechterung entgehen, so muß es sich die Raubzöllnerei gefallen lassen. So läuft es beständig im Kreise herum, wie ein angebundener Stier um seinen Pfahl, „und rings umher liegt schöne, grüne Weide."

Nachdem die französische Kammer sich ungewöhnlich lange mit Anstand und Würde betragen hat, sodaß man sie schon für vollständig geheilt ansah, ist sie wieder in ihren alten Fehler zurückverfallen. Ihr neuester Anfall ist sogar im höchsten Grade besorgnißerregend. Denn während sie früher nur wegen innerpolitischer oder höchstens colonialpolitischer Fragen ein Ministerium nach dem andern stürzte, hat sie diesmal das Cabinet wegen seiner angeblich zu kraftlosen Politik gegen Deutschland angegriffen. Das Ministerium soll Rede stehen, was es angesichts der Paßplackereien an der deutsch-französischen Grenze zu thun gedenkt. Es wird sich weigern, diese Frage zu beantworten und wird ein Vertrauensvotum fordern. Wird ihm dieses versagt, so muß es zurücktreten, und das nächste Cabinet wird sich verpflichten müssen, mit der deutschen Regierung Händel anzufangen.

Daß die Grenzsperrmaßregeln der deutschen Regierung ebenso nutzlos wie lästig sind, läßt sich nicht bestreiten, aber die Busenfreunde der Herren Franzosen, die biederen Russen, treiben es noch viel schlimmer, und doch ist es der französischen Kammer nicht eingefallen, Rußland wegen seiner Grenzplackereien anzugreifen. Auf jede Vorstellung Frankreichs könnte und würde Deutschland antworten, daß es keiner fremden Macht zusteht, Kritik an seinen Paßvorschriften zu üben. Könnte dann die französische Regierung diese Ohrfeige ruhig einstecken? Oder soll sie wegen dieser Lumperei den Krieg vom Zaune brechen? Die Conservativen in der französischen Kammer, die sich den politischen Gassenjungen zu einem Streifzuge gegen das Ministerium anschlossen, werden hoffentlich wieder umkehren, wenn ihnen die möglichen Folgen ihres Abenteuers klar geworden sind.

Mit dem Knaben im Märchen, der sich durch einen riesig dicken Wall aus Pfefferkuchen hindurchessen mußte, ist die Commission zu vergleichen, die nach Europa gereist ist, um „Stimmung" für die Weltausstellung zu machen. Die Herrschaften sind soeben in Southampton eingetroffen und haben sofort ihr „Programm" für die nächste Woche herübergekabelt. Heute werden sie bei ihrem Landsmann McCormick ein Gabelfrühstück einnehmen. Morgen speisen sie bei einem der königlich britischen Commissäre. Am Sonntag werden sie sich in Richmond bewirthen lassen, Montag werden sie abermals die Gastfreundschaft McCormicks genießen, Dienstag wird ihnen eine Mahlzeit im Hause der Gemeinen aufgetragen werden, und Mittwoch wird ihnen Sir George Chubb die Erzeugnisse seiner Küche vorsetzen. Da die Engländer starke Esser und Trinker sind, und die Gäste den Wirthen werden die Stange halten müssen, so dürften die Herren Handy, Butterworth und Genossen auf ihrer Rückreise die Seekrankheit mit Sehnsucht herbeiwünschen. Versagt ihnen aber Gott Neptun die ersehnte Erlösung, so werden sie sich wahrscheinlich einer langen Kur wegen Dyspepsie unterziehen müssen. Süß ist es, sich für das Vaterland den Magen zu verderben!

Ueber den Antrag des Aldermans Goldzier, den Alderman Cullerton auszustoßen, wird der Stadtrath in seiner nächsten Sitzung verhandeln müssen. Und wenn die genannte Körperschaft nicht den letzten Rest von Selbstachtung verloren hat, so wird sie nicht umhin können, dem Antrage beizutreten. Denn es ist über allen Zweifel hinaus erwiesen, daß Cullerton eine Ordinanz, die ihm selber Vortheil verhieß, in heimtückischer Weise eingeschmuggelt, daß er seine Amtsgenossen gröblich getäuscht und die Stadt zu beschwindeln versucht hat. Wenn der Stadtrath von Chicago unter diesen Umständen erklärt, daß er den Alderman Cullerton nach wie vor als „honorable member" anerkennen will, so bleibt den anständigen Aldermen weiter nichts übrig, als die Abdankung. Kein Bürger, der auf seine eigene Ehre etwas hält, kann Mitglied einer Körperschaft bleiben, die sich selbst gebrandmarkt hat. Die Wähler aber werden sich alle diejenigen Aldermen merken, welche den traurigen Muth haben, sich auf die Seite des „ehrenwerthen" Herrn Cullerton zu stellen.

Lokalbericht.

Ehemüde.

Im Kreisgericht strengte gestern Frau Elisabeth Miller eine Scheidungsklage gegen ihren Gatten Alexander Miller an. Sie beschuldigt denselben der grausamen Behandlung und führt an, daß er mit einem haarscharfen Rasirmesser in der Hand sie durch das Haus gejagt habe, mit der ausgesprochenen Absicht, ihr den Hals abzuschneiden. Ferner habe er ihr die Haare aus dem Kopfe gerauft und sie auch sonst anderweitig mißhandelt. Miller soll Grundeigenthum im Werthe von $8000 und persönliches Eigenthum im Betrage von $5000 besitzen. Er ist „Stewart" in einem der großen hiesigen Hotels.

Verunglückt.

Der fünfjährige Joseph Gamalenske von 640 W. Division Str. fiel gestern Nachmittag vor einen Wagen, gerieth unter die Räder und brach ein Bein.

Ein Weichensteller der Pan Handle-Bahn, Namens Samuel Clemens, wurde gestern von einem Zuge der Milwaukee & St. Paul-Bahn überfahren und erheblich verletzt. Der Verunglückte ist 22 Jahre alt und mußte per Ambulanzwagen nach seiner Wohnung No. 97 S. Center Ave. gebracht werden.

Den Tod in den Wellen fand gestern der 12 Jahre alte Ed. Burke, dessen Eltern 8742 Erie Ave. wohnen. Er fiel von dem Bollwerk in South Chicago in den See und ertrank.

Müssen nach Joliet zurück.

Richter Altgeld entschied gestern in dem zu Gunsten von George Brown und John Gindrath eingeleiteten Habeas-Corpus-Verfahren, daß die beiden Genannten aus der County-Jail, wo sie sich seit einiger Zeit befanden, wieder nach dem Zuchthaus zurückzuführen seien. Die besagten Gefangenen wurden im August 1890 vom gleichen Richter wegen Einbruchs in einen Juwelierladen an der N. Clark Str. zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt, und dieses Urtheil wurde später vom Obergericht bestätigt. Während die Entscheidung des höchsten Gerichtshofes noch ausstand, wurde das erwähnte Habeas-Corpus-Verfahren begonnen.

Dr. Brandt erwischt einen Taschendieb.

Edw. Matthew von 769 N. Halsted Str. wurde gestern vom County-Commissär Dr. Brandt in einem Kabelwagen der Nordseite dabei abgefaßt, wie er einer Dame die Taschen ausleerte. Die Letztere heißt, wie sich später herausstellte, Lizzie Kuntz und wohnt No. 732 N. Halsted Str. Nachdem der handfeste Doktor den Dieb gepackt hatte, fand man das Portemonnaie auf dem Sitz liegen. Richter Hamburger strafte später den Langfinger um $2 und die Kosten.

Schrecklichem Tode entronnen.

Die 20jährige Sarah McCarthy, von No. 20 W. 11. Str., stürzte gestern laut um Hilfe rufend, mit brennenden Kleidern auf die Straße. Zwei Passanten hatten glücklicher Weise die Geistesgegenwart, das junge Mädchen zu ergreifen und sofort unter einen Sprengwagen zu schieben, durch dessen Wasserstrahlen die Flammen gelöscht wurden, noch ehe das junge Mädchen ernstlich verletzt war.

„Unglücklicher Zufall."

Nach einem Inquest, den der Coroner dieser Tage in Ontarioville betreffs des Todesfalles eines 14jährigen Knaben, Namens August Pollwerth, abhielt, gaben die Geschworenen einen, durch Tod auf unglücklichen Zufall lautenden Wahrspruch ab. Der Knabe war von einer im Gang befindlichen Nähmaschine gefallen, war zwischen die Messer gerathen und auf diese Weise getödtet worden.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Eine Vereinigung der Sägemühlen-Arbeiter geplant.

Verschiedenes.

Am nächsten Montag wird in Zepf's Halle, Ecke der Lake und Desplaines Str., eine Versammlung sämmtlicher Sägemühlen-Arbeiter stattfinden, zu dem Zweck, dieselben in einer einzigen Union zu vereinigen. Ein Theil dieser Leute gehört gegenwärtig zu der Bauschreiner-Union, ein anderer ist in der „Benchhands Union" vertreten und andere gehören keiner Union an. In Folge dieser Zersplitterung wurden bis jetzt alle Versuche, die achtstündige Arbeitszeit einzuführen, illusorisch. Herr McCormick, ein Mitglied des Gewerkschaftsraths, der in vorliegendem Falle als Organisator fungirt, beabsichtigt, eine einzige, große Union der Sägemühlen-Arbeiter zu schaffen und dieselbe dann zum Anschluß an die „Federation of Labor" zu bewegen.

Die strikenden Bauschlosser haben einen weiteren Sieg zu verzeichnen, indem die Verwaltung der „Chicago Architectural Iron Works", in denen gegen 100 Mann beschäftigt sind, den Contract mit der Union unterzeichnet hat.

Neun Striker von der „Iron Workers Union" Namens Osmund, Gates, Dorn, Dan. Brenck, May, Collins, Schultz, Groß und Mardell werden heute vor dem Richter Foster wegen Verschwörung prozessirt. Sie sollen nicht Nichtunion-Leute, die bei Winslow Bros. arbeiten, angegriffen und bedroht haben.

Die Schiffszimmerleute sind entschlossen, während dieses Sommers alle Kräfte einzusetzen, um den achtstündigen Arbeitstag zu erringen. Dieselben striken bekanntlich schon seit drei Monaten und viele der Leute haben bereits andere Arbeit angenommen. In Miller Bros. Schiffsbauhöfen arbeiten 45 Nichtunion-Leute unter permanenter polizeilicher Bewachung.

Eine Anzahl Schreiner, welche am County-Armenhaus in Dunning beschäftigt sind, haben ihren Lohn für den Monat Juni noch nicht erhalten, worüber große Entrüstung herrscht. Inzwischen ist Dr. Wimmermark auf eine Ferienreise gegangen, ohne die Lohnliste auszufertigen und auch der County-Rath wird in den nächsten zwei Wochen keine Sitzung abhalten, so daß die Leute mindestens noch diese Zeit zu warten haben, ehe sie ihr verdientes Geld bekommen.

Vor Richter Glennon wurden gestern die Klagen gegen die Cigarrenhändler M. Salomon und Currier verhandelt, die bekanntlich gefälschte „Union Labels" im Gebrauch gehabt haben. Auf dieses Vergehen steht eine Strafe von einem bis zwei Jahre Gefängnis, oder Geldstrafe von $100 bis $200, oder beides. Salomon erklärte, daß er die Kisten mit den gefälschten Marken gekauft habe, ohne die Fälschung zu erkennen, und Currier entschuldigte sich damit, daß sein Clerk gegen Willen die betreffenden Cigarren verkauft habe. Die Fortsetzung der Verhandlung wurde verschoben.

Es sei übrigens hier bemerkt, daß der angeklagte Salomon nicht mit dem in Arbeiterkreisen wohl bekannten Fabrikanten Max Salomon, dessen Geschäft sich an der Newberry Ave. befindet, identisch ist.

Die Herren Georg Detweiler und Ch. Thompson, zwei bekannte Arbeiterführer, haben einen Plan für Erbauung eines Riesengebäudes entworfen, in welchem die Arbeiter ihre Versammlungen, Festlichkeiten rc. abhalten können. Sie rechnen, daß, wenn 50,000 Arbeiter je eine Aktie für $10 nehmen, die Kosten sehr wohl gedeckt werden und nachdem das Gebäude fertig ist, große Ersparnisse gemacht werden können.

In Lebensgefahr.

Eine der eisernen Säulen im dritten Stock des Postgebäudes senkte sich gestern mit einem Ruck um einen ganzen Fuß. Eine Quantität Mörtel und kleiner Steine fiel herab und einem Wächter Namens David Shanahan auf den Kopf. Wäre der Mörtel in einem Stück abgefallen, so hätte er den Wächter wahrscheinlich getödtet. Sachverständige, welche den Thatbestand untersuchten, erklärten, daß der Zustand des Gebäudes über kurz oder lang eine Katastrophe herbeiführen müsse, wenn nicht sobald als möglich energische Vorbeugungs-Maßregeln angewendet würden.

Kam noch gut davon.

Richter Kersten entschied gestern die Klage des Buchhalters H. T. Nolan gegen den Marmorschleifer Peter Grünewald von 209 Ost Indiana Str. mit der Verurtheilung des letzteren zur Zahlung einer Strafe von $5. Grünewald soll bekanntlich am 14. März den Nolan, welcher Abends spät irrthümlicher Weise an seine Fenster, statt an diejenigen seines in dem ähnlich gebauten Hause No. 215 Ost Indiana Str. wohnenden Freundes klopfte, von der Treppe hinuntergestoßen haben, so daß er ein Bein brach. Grünewald behauptete, daß Nolan betrunken gewesen und die Treppe hinuntergestürzt sei.

Excursion nach Chautauqua über die Erie-Bahnlinien.

Am 4. August veranstaltet die Chicago und Erie Eisenbahn eine Excursion nach Chautauqua Lake, für welche Tickets, gut zur Rückkehr innerhalb fünfzehn Tagen, zu einfachem Fahrpreise für die Rundfahrt verkauft werden. Dies wird die einzige Gelegenheit während dieser Saison sein, um Chautauqua Lake sowie die berühmte Chautauqua Assembly bei herabgesetzten Fahrpreisen zu besuchen. Da die durchfahrenden Züge der Erie-Linien zwischen Chicago und New York sämmtlich den See berühren, so ist kein Wagenwechsel über diese Route nothwendig. Wegen näherer Auskunft in Betreff der Excursion, Schlafwagen rc. sprecht vor oder schreibt an A. M. Warrell, City Passagier Agent Erie Lines, 242 Clark Str. (Grand Pacific Hotel). 17,24,31jl2

Ein brutaler Expolizist.

James Tracy wird zum Mörder werden.

Der kürzlich wegen unmäßigen Trinkens entlassene Polizist James J. Tracy jagte gestern Abend dem John Mullens, von 3508 Emerald Ave., an der Ecke der 35. und Halsted Str. eine Revolverkugel in den Unterleib. Die Wunde ist nach Ansicht der Aerzte des Mercy Hospitals, wohin Mullens gebracht wurde, unbedingt tödtlich. Eine spöttische Bemerkung des Unglücklichen soll die Veranlassung zu dem Schurkenstreich gewesen sein. Der Mordbube ist 26 Jahre alt und wohnte bei seinen Eltern im Hause No. 1094 35. Str. Er, sowie sein Vetter John Tracy, welcher Augenzeuge der Blutthat war, wurden verhaftet und befinden sich auf der Polizeistation an der 35. Str.

Das unglückliche Opfer ist 28 Jahre alt, ledig und war einzige Stütze seiner betagten verwittweten Mutter.

Geschädigte Ehre.

Colonel William Singleton, der in Evanston wohnt und im „Royal Insurance Building" eine Versicherungs-Agentur betreibt, ist gleichzeitig der Besitzer des Hauses No. 264 Rush Str.

Vor vier Monaten vermiethete er ein Stockwerk dieses Gebäudes an Fräulein Emma W. Burgeß und verkaufte ihr gleichzeitig die im ersten Stockwerk befindlichen Möbel auf Abzahlung für $900. Emma beabsichtigte, eine Arbeitsnachweisungs-Agentur zu etabliren und setzte den Hausherrn davon in Kenntniß. Er hatte, wie sie behauptet, anfänglich nichts dagegen, doch, nachdem sie bereits $260 auf die Möbel bezahlt hatte, theilte er ihr mit, daß in seinem Hause keinerlei Geschäfte betrieben werden dürften. Emma stellte darauf ihre Zahlungen ein und Singleton wollte sein Eigenthumsrecht auf die Möbel geltend machen. Darüber geriethen beide vor den Friedensrichter. Hier soll der Colonel so disrespectirlich von der jungen Dame gesprochen haben, daß sie jetzt der Meinung ist, nur ein $10,000-Pflaster könne ihre „lädirte" Ehre wieder herstellen. Um die genannte Summe hat sie deshalb den Colonel im Kreisgericht verklagt.

Gegen den Befehl des Chefs.

Nach seiner Rückkehr von New York wird der Polizeichef McClaughry sich unter Anderem auch mit einer Anklage gegen den Detective Bell von der Ost Chicago Ave.-Station zu beschäftigen haben. Dieser saubere Blaurock hat den kürzlich erlassenen Generalbefehl, der dahin lautete, daß die Angehörigen von Gefangenen auf der letzteren Wunsch sofort von der Verhaftung in Kenntniß zu setzen sind, einfach ignorirt. Am Dienstag verhaftete er nämlich eines angeblichen „Vergehens" wegen einen kranken Knaben. Als der Vater desselben von der Verhaftung Kenntniß erhielt (nicht durch den Polizisten) und nach der Station kam, um nach seinem Sohn zu sehen, wurde er von Bell unter Schimpfen und Drohen mit Verhaftung davongetrieben. Der Knabe wurde zum Ueberfluß am nächsten Morgen durch Richter Kersten entlassen, da sich seine Unschuld herausstellte.

Inspector Schaack und Capt. Koch beabsichtigen, dem Chef über das Betragen Bells Bericht zu erstatten, und dies wird hoffentlich genügen, um den Herrn zu veranlassen, anstatt des Kinder-Einsteckens ein anderes Metier zu ergreifen.

Concert im Jackson Park.

Herr Hans Balatka, der bewährte Musikdirektor, wird morgen (Samstag) Nachmittag um vier Uhr im Jackson Park das erste diesjährige Frei-Concert veranstalten. Das zur Durchführung kommende Programm ist das folgende:

1. "Star spangled Banner", Marsch des 22. Regiments....Gillmore
2. Ouverture zu „Die Zigeunerin"....Balfe
3. Frauenliebe-Walzer....Fahrbach
4. Quartett aus „Rigoletto"....Verdi
5. Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor"....Nicolai
6. „Annie Laurie", Cornett-Solo. Herr E. Kopp.
7. Potpouri von Nationalliedern....Laflin
8. Große Fantasie aus „Faust"....Gounod
9. „Sturmwind-Gallop"....Strauß
10. „Krönungsmarsch"....Meyerbeer

Der Arzt war „zu müde".

Hilfs-Coroner Clement hielt gestern an der Leiche der Frau Clara Blood, von 269 W. Van Buren Str., deren Tod wir gestern meldeten, einen Inquest ab. Aus der Beweisnahme ergab sich, daß Dr. Bennett, der durch Frau Hudson herbeigerufen wurde, sich später, als der Zustand der Patientin sich verschlimmerte, weigerte, zum zweiten Mal zu kommen, da er „zu müde" sei. In Folge dessen gaben die Geschworenen einen Wahrspruch ab, in welchem der Arzt für seine Pflichtvernachlässigung getadelt wird.

In Geschäftsverlegenheit.

Der Sheriff schloß gestern die im Hause No. 417 Dearborn Str. gelegene Filiale der New Yorker Druckerschwärze-Fabrik von J. H. Bonnell & Co. und belegte das auf etwa $15,000 geschätzte Inventar mit Beschlag. Das vor Kurzem fallirte Mutterhaus schuldete unter Anderem der „Western National Bank" in New York die Summe von $14,000, für welchen Betrag hier Deckung gesucht wurde.

Weltausstellungs-Notizen.

Die Firma Wilbur F. Steele hat von dem Comite für Grund und Gebäude die Erlaubniß erhalten, im Jackson Park ein Restaurations-Gebäude und Schlafbaracken zur Bequemlichkeit der dort beschäftigten Arbeiter zu errichten. Das Unternehmen ist auf $15,000 veranschlagt.

Norman J. Jenks wurde zum Superintendenten des Kunstgebäudes, Ed. E. Clarke zum Zeichner und Rudolph Kugelbach zu des Letzteren Gehilfen ernannt.

Nachstehend benannte Firmen haben gestern Weltausstellungs-Aktien gezeichnet: John Mason Loomis, $1000; John W. Macury & Son, $1000; Holabird & Roche (2. Zeichnung), $750; National Linseed Oil Co., $500; Kelley, Mans & Co., $500.

Aus London wird depeschirt: Der auswärtige Weltausstellungs-Ausschuß, bestehend aus Major Handy von Chicago, A. F. Bullock von Massachusetts, Ex-Congreßmann Butterworth von Ohio, Richter Lindsay von Kentucky und F. S. Peck von Chicago, ist mit der „Columbia" in Southampton eingetroffen. Es wurde von dem britischen Weltausstellungscommissär Robert S. McCormick und dem amerikanischen Consul in Southampton, Jasper P. Bradley, empfangen und begab sich dann nach London. Die Herren werden eine Woche lang festlich bewirthet und bestens unterhalten werden. Von England aus werden sie nach Paris gehen, dann nach Berlin, Wien, Brüssel, dem Haag, Copenhagen, St. Petersburg, Rom, Madrid und anderen Hauptstädten.

Den Commissären von Wyoming ist gestern der Platz für ihre Ausstellung definitiv angewiesen worden.

Nina auf der Hochzeitsreise.

Gestern Abend um 9 Uhr vollzog Richter Lyon die Trauung des Fräuleins Nina Van Zandt-Spieß mit Herrn Stefano S. Malato in der ersteren Eltern Haus, No. 221 Schiller Str. Die Braut sah reizend aus. Sie war in eine kostbare weiße, im italienischen Style des 13. Jahrhunderts geschnittene, prächtig verzierte Atlasrobe gekleidet und reich mit Diamanten und Perlen geschmückt. Der Bräutigam trug den conventionellen schwarzen Frack. Unter den Hochzeitsgästen befand sich der italienische Consul, Graf V. Manassero. Nach der feierlichen Ceremonie und einem kleinen Imbiß trat das junge glückliche Paar die Hochzeitsreise nach Europa an.

Der Unterschlagung beschuldigt.

Richter Wallace überwies gestern den Joseph M. Hummel, von No. 611 Fulton Str., unter $700 Bürgschaft an das Criminal Gericht, weil dieser in seiner Eigenschaft als Clerk der „American Expreß Co." $400 unterschlagen haben soll. Hummel erklärt, daß er in der Lage sei, seinen Fehlbetrag zu ersetzen.

Kurz und Neu.

* Im Laufe des gestrigen Tages wurden in der Central-Polizeistation weitere 75—80 Candidaten für den Polizeidienst examinirt.

* Der 45jährige Arbeiter Dennis Daley wurde gestern Nachmittag in der Nähe seiner Wohnung, No. 9353 Commercial Ave., als Leiche gefunden.

* In eingeweihten Kreisen ist man der Ansicht, daß die Gefahr der Gründung eines „Packpapier-Trusts" nicht übergroß ist, da ein wesentlicher Theil der Papierfabrikanten Angesichts der gegen die Trusts gerichteten Gesetze, der Gründung eines solchen abhold ist.

* Die Westseite-Straßenbahn beabsichtigt, in Kurzem die Arbeiten zur Ausdehnung der Kabelschleife bis zur State Str. in Angriff nehmen zu lassen.

* Im Kreisgericht beantragte Hibbert Lehmann, daß Warren Springer gerichtlich dazu gezwungen werde, über seine Einnahmen aus dem ihm, Lehmann, gehörigen und von Springer verwalteten Taylor-Gebäude Rechnung abzulegen. Das Grundstück ist $430,000 werth und mit Schulden im Betrage von $275,000 belastet.

* Louis Rebisso, der den Entwurf für das Grant-Denkmal im Lincoln Park angefertigt hat, langte gestern hier an. Er ist mit seiner Arbeit zufrieden, wünscht aber, daß der Platz um das Monument besser in Stand gehalten werden soll.

* Richard Hawes, welcher der Ermordung von Charles McDonald angeklagt war, ist von einer Jury vor Richter Brentano freigesprochen worden. Hawes und McDonald waren farbige Schiffsauslader, die am 14. Mai in Streit geriethen. McDonald zog ein Messer, machte einen Angriff auf Hawes und wurde von diesem in Selbstvertheidigung niedergeschossen.

* William Schmidt wurde gestern durch Richter Kersten um $15 und die Kosten bestraft, weil er die No. 268 Clybourn Ave. wohnende Frau Kneuzer mit einem Revolver bedroht hatte. Die Frau hatte Schmidt, als er arbeitslos war, aufgenommen und ihm 6 Wochen lang Kost und Logis gegeben. Als er endlich Arbeit bekam und Zahltag gehabt hatte, gab er der Frau Kneuzer nicht nur kein Geld, sondern wollte sie sogar erschießen, worauf sie ihn verhaften ließ.

Feste und Vergnügungen.

Weaner Blut.

Wenn es irgend ein Völkchen auf Gottes schönem Erdenrund giebt, das es so recht von Herzen versteht, sich gemüthlich zu amüsiren, so sind es die flotten Söhne und feschen Töchter der schönen „Kaiserstadt" an der Donau. Und bemerkenswerth ist, daß diese herrliche Eigenschaft dem echten Wiener auch fern von der geliebten Heimath, selbst bei der schnöden Jagd nach dem Dollar, nicht verloren geht. Sie liegt eben im Blut und ist die hauptsächlichste Ursache des treuen landsmannschaftlichen Zusammenhalts der Wiener im Auslande. Ein Verein, in welchem diese wahrhaft herzerquickende wienerische Gemüthlichkeit zur vollen Entfaltung gelangt, ist die „Vindobona", welche gestern in der Sennefelder Halle den Geburtstag ihres verdienstvollen Präsidenten, des Herrn M. Deutsch, in festlicher Weise beging. Der Besuch war ein vorzüglicher, das Arrangement ließ nichts zu wünschen übrig und, da sämmtliche Gäste den aufrichtigen Wunsch mitgebracht hatten, nach Herzenslust vergnügt zu sein, so schwangen bald Heiterkeit und Frohsinn unumschränkt das Scepter. Das Festcomite hatte davon abgesehen, ein Programm aufzustellen und es den einzelnen Mitgliedern überlassen, sich nach Lust und Laune zu Vorträgen zu melden. Von diesem Rechte wurde erfreulicher Weise sehr fleißig Gebrauch gemacht und die Qualität des Gebotenen überstieg bei Weitem die Mittelmäßigkeit. Ganz besonderen Beifalls erfreuten sich die Damen Fräulein Erna Reis mit dem Vortrage des Couplets „Weaner Fiaker" und Frau Borsodi mit dem Liede „Trink Tokayer". Auch die Herren M. Schälinger, Otto und Gustav Klemperer, Jgn. Heller, L. Hahn und L. Stein leisteten Anerkennenswerthes und wurden durch wohlverdienten Applaus ausgezeichnet. Die Begleitung der Vorträge hatten Frl. Sadi Deutsch und Herr Musikdirektor Goldschmidt übernommen. Den Glanzpunkt des Festes bildete jedoch die gelegentliche Ueberreichung eines prächtigen Spazierstockes an den Jubilar, wobei der Rechtsanwalt Dr. Löw die Festrede hielt. Die Fürsorge für das leibliche Wohl der Gäste hatten die Damen Klemperer und Heller in liebenswürdigster Weise übernommen und sich dieser schwierigen Aufgabe in wirklich musterhafter Weise entledigt. Erst die frühe Morgenstunde vermochte die frohen Festtheilnehmer zu trennen.

Deutsch-amerikanischer Central-Verein.

Am Sonntag, den 26. Juli, veranstaltet der Deutsch-amerikanische Central-Verein im Nordseite-Schützenpark ein großartiges Volksfest. Das rührige Arrangements-Comite trifft bereits die umfassendsten Vorbereitungen für den Tag und verspricht, ganz besonders Großes zu leisten. Der in Rede stehende Verein ist übrigens auch derjenige, welcher sich das Zustandebringen einer würdigen Feier des „Deutschen Tages" in erster Reihe angelegen sein läßt und gerade jetzt die hoffentlich recht erfolgreiche Agitation für denselben mit aller Macht betreibt.

Evangelisch-Lutherische St. Lukas-Gemeinde.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt hielten gestern die Schulen der Evangelisch-Lutherischen St. Lukas-Gemeinde aus Lake View im Nordseite-Schützenpark ihr diesjähriges Pic-Nic ab. Die Schüler und Schülerinnen, über 600 an der Zahl, waren unter Führung des Oberlehrers, Herrn H. Clüver, vollzählig erschienen und die erwachsenen Gemeinde-Mitglieder sowie deren Freunde hatten sich so zahlreich eingestellt, daß die Zahl der Festtheilnehmer auf mindestens 3000 angegeben werden muß. Der Schulrath der Gemeinde, bestehend aus den Herren Chas. Mau, John Bornhöft, Henry Kordes, John Lobitz, Louis Pfeifer und Wm. Buchholz, hatte die Anordnungen für das Fest auf's Beste getroffen und Alt und Jung amüsirte sich vortrefflich.

Die Gemeinde, deren Pastor Herr Johannes Müller ist, befindet sich in blühendem Zustande.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

Ch. E., Emerald Ave. 1) Das Verhältniß von Württemberg, Baiern, Sachsen und anderen Bundesstaaten zum deutschen Reich läßt sich nicht mit demjenigen Oesterreichs und Italiens zu demselben vergleichen. Letztere Staaten sind lediglich Verbündete, und zwar nicht einmal bedingungslose Verbündete Deutschlands; erstere Staaten aber unterstehen in allen Reichsangelegenheiten natürlich der Reichsführung, haben also im Kriegsfall unbedingte Heerfolge zu leisten und stehen, außer in militärischen, auch in verschiedenen anderen Angelegenheiten, z. B. dem Postwesen, unter Reichsleitung. Daß jedoch die Bundesstaaten — gleichviel ob kleine oder große — „direct von Preußen regiert werden", kann nicht gesagt werden. Die preußischen Militär- oder Civilbeamten in nicht-preußischen Bundesstaaten finden sich eben nur in solchen Fächern, die Reichssache, nicht Einzelstaats-Sache, sind; dafür sind auch vielle Beamten aus den betreffenden Bundesstaaten anderwärts im Reiche angestellt. Natürlich führt schon die quantitative Bedeutung Preußens von selbst ein gewisses thatsächliches Uebergewicht herbei. 2) Ein Billet nach New Hampton, Ja., kostet per Northwestern Bahn $9.85.

A. L. Da müssen Sie sich an „General-Manager" Threedy von der Nordseite-Straßenbahn-Gesellschaft wenden. Das Bureau desselben befindet sich im Hause No. 444 N. Clark Str.

P. Koch. Im Uhlich'schen Waisenhause, Ecke Burling und Center Str., können Sie das erfahren.

J. B. Eine reelle deutsche Buchhandlung ist die von Kölling & Klappenbach, No. 48 Dearborn Str. Aller Wahrscheinlichkeit nach finden Sie dort das Gewünschte. Schlimmsten Falles besorgt man es Ihnen.

O. M. Der Testamentsvollstrecker kann nur auf Ordre des Nachlaßgerichts (Probate Court) Vermächtnisse auszahlen.

A. L. Verklagen Sie den Betreffenden bei einem Friedensrichter.

H. L. Sie würden mit einer solchen Klage gegen ihren Mann wahrscheinlich nicht viel ausrichten.

A. B., Avondale. Wir kennen eine solche Gesellschaft nicht.

Spielte mit Zündhölzern.

Die kleine vierjährige Kittie Sweenie, von No. 305 Sheffield Ave., wurde gestern begraben. Am Mittwoch Nachmittag spielte sie mit Zündhölzern, wobei sich einige derselben entzündeten und augenblicklich das Kleid des Kindes in Flammen setzten. Die auf ihr Geschrei herbeieilende Mutter schlug eine Decke um die Kleine und erstickte so die Flammen, doch hatte Kittie bereits so schwere Brandwunden davongetragen, daß sie denselben noch am Abend des gleichen Tages erlag.

Dickenson freigesprochen.

Der Grundeigenthums-Agent H. B. Dickenson wurde gestern von der bekannten schweren, von Frau Bertha Paul gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen. Herr Dickenson vermochte glaubwürdig nachzuweisen, daß er zu der Zeit, in welcher er den verbrecherischen Angriff auf die Klägerin verübt haben sollte, sich außerhalb des Hauses befunden hat.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Oskar T. gegen Annie T. Button, wegen Ehebruchs; Mary gegen John Mochocek, wegen Grausamkeit; John J. gegen Johanna C. Pearson, wegen Verlassens; Annette gegen Robert Hodgson, wegen Trunksucht und Ehebruchs; Annie Elizabeth gegen Alexander Miller, wegen Grausamkeit und Ehebruchs.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Hermann von Otella Ulrich, wegen Verlassens; Julia A. von Howard Ludington, wegen Grausamkeit; Henry von Carrie Brueck, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Ole Nelson Krohn, Lulu Mariinson.
Walenty Szwedo, Katra Fraj.
John A. Keeler, Annie L. Soelke.
Carl Lorgendorf, Rosa Gutesberg.
Hermann Christopher, Louise Wegner.
Fred. P. Gottstein, jr., Sophie Metz.
Vaclav Fabian, Jozefa Hough.
William F. Jarchow, Barbara Lauer.
Nelson W. Frisbie, Flora Hagadone.
George H. Walker, Mary Sohn.
Fritz Blickle, Anna Fetzer.
Michael Shurger, Mary Binder.
Charles F. Woods, Gertie C. Landen.
Joseph Rohrbach, Rosa Melik.
Henry Daleiden, Eliza Weiß.
Adolph Schmuhl, Mary Jacobs.
Moritz Levin, Ida B. Sostof.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

John Berscheit, 180 Ambrose Str., 2 J.
Wm. Pletz, 123 Canalport Ave., 41 J.
Caroline Barbian Longwood, 6 W.
Karl Voigt, 2735 S. Park Ave., 8 M.
Edna Prosche, 233 Burling Str., 7 M.
Bertha Heinke, Irving Park, 21 J.
Marie Kordick, 495 Lincoln Str., 61 J.
Bessie Meyers, 623 W. Madison Str., 1 J.
John Glaser, 5 Bauran Str., 66 J.
Jonas Kleiser, 438 Dearborn Str., 60 J.
Alma Hoffmann, 2348 50. Str., 1 J.
Fred. Freimann, 3230 Wentworth Ave., 1 J.
Louis Boche, 35 J.
Julius Basch, 32 Park Str., 67 J.
Max Fleischmann, 337 Leavitt Str., 19 J.
Willie Keller, 24 Drussold Str., 9 M.
Anna Hettler, 2416 Wentworth Ave., 2 M.
Anna Friedrich, 20 Hein Place, 27 J.
Marie Ihde, 66 Canalport Ave., 6 M.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Dr. C. S. Smith, vier dreistöck. Wohnhäuser, 2, 3, 6 und 7 Oakland Crescent, veranschlagt auf $24,000; August Benfeldt, einstöck. Anbau, an Schell und 76. Str., $1200; W. E. Wyman, einstöck. Anbau, 279 Bowen Ave., $2500; Charles Flick, einstöck. Frame-Cottage, 1358 Palmer Str., $2500; „C. and E. R. R. Co.", einstöck. Depot, Wilson Str. und Bahngeleise, $12,000; Harvey Scheeler, Basement, 240 Henry Str., $3500; C. Meyer, zweistöck. Flats, 820 Spaulding Str., $2500; Frau A. B. Peck, dreistöck. Scheune, 2446 Michigan Ave., $6000; Otto Runde, einstöck. Anbau zur Kirche, 434 Carroll Ave., $1000; J. W. Taylor, zweistöck. Frame-Flats mit Laden, 2069 Lake Str., $1500; J. M. Croß, zweistöck. Frame-Flats, an Cossitt Ave. und Washington Ave., $1400; C. Bennardy, dreistöck. Flats mit Laden, 266 W. 12. Str., $5000; James Doule, einstöck. Wohnhaus, 177 Douglas Park Place, $1500; H. B. Peabody, zweistöck. Anbau zum Pavillon, 465 N. Clark Str., $2500; Thomas McGonitz, einstöck. Anbau zu 68 Henry Str., $2800; B. Szzi, dreistöck. Front-Anbau, 274 W. Ohio Str., $1000; Peter Müller, drei dreistöck. Flats mit Laden, 686—688 North Ave., $14,000; John Bentner, dreistöck. Flats mit Laden, 586 Blue Island Ave., $7000; S. Miles, zweistöck. Flats, 1400 Jackson Str., $3500; John Miechelock, zweistöck. Flats, 826 Attica Str., $3000; W. M. Dewey, zweistöck. Flats mit Keller, 597 Walnut Str., $4300; O. C. Jenson, dreistöck. Frame-Wohnhaus, 6822 Claremont Ave., $4500; O. C. Jenson, zwei zweistöck. Frame-Wohnhäuser, 6731 und 7611 Oakley Ave., $3000; O. C. Jenson, zwei zweistöck. Frame-Wohnhäuser, 6915 und 6938 Claremont Ave., $3000; O. C. Jenson, zweistöck. Frame-Wohnhaus, 6727 Irving Ave., $1500; O. C. Jenson, zweistöck. Frame-Wohnhaus, 7030 Irving Ave., $1300; O. C. Jenson, zweistöck. Frame-Wohnhaus, 6729 Oakley Ave., $1500; R. A. Dowling, zweistöck. Flats, 5336 Dearborn Str., $3500.

Marktbericht.

Chicago, 16. Juli.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Tomatoes 34—70c ⅓ Bu. Boxes.
Radieschen 10—15c per Dtzd.
Grüne Bohnen 1 Bu. Kiste $1.50, Wachsbohnen 1 Bu. Kiste 50c.
Salat 10—15c per Dtzd.
Kartoffeln 75—85c per Bushel.
Zwiebeln $3.25 per Barrell.
Kohl $1.50—$1.75 per Kiste.
Spinat 50—75c per Brl.
Erbsen 1½ Bu. Sack $1.50.

Butter.

Beste Rahmbutter 16—17c per Pfund; geringere Sorten variirend von 14—15c.
Butterine 13—16½c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 7½—8c per Pfund.
Neuer Schweizer-Käse 11—11½c per Pfund.

Früchte.

Kochäpfel $4.00—$6.00 per Brl.; neue Sorten $2.60—$5.00 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$5.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$4.00 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Hühner 11—11½c per Pfund.
Küken 15—17c per Pfund.
Truthühner 9—10c; Enten 8—9c.
Gänse $3.00—$5.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 15—15½c.

Hafer.

No. 2, 41—42½c; No. 3, 38—40½c.

Heu.

No. 1, Timothee $14—$15.
No. 2, $12.50—$13.50.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — The Soudan.
Columbia Th. — Mr. Wilkinson's Widows
Academy of Music — The Way of the World
Havlins — The Gallant Sixty-Ninth.
Chicago Opera House — Sinbad.
Hooley's — The County Fair.
Amphitheater — A Night in Pekin.
Casino — Variety.
Lyceum — Variety.
Park Theater — Variety.

Die Weltpostverträge.

Es ist ein sehr einfacher Act, eine Freimarke von 20 Pfennig auf einen Brief zu kleben; unter ihrer Aegide kommt er sicher und pünktlich bei unsern Gegenfüßlern in Neuseeland an. Welche Arbeit aber dazu erforderlich gewesen ist, ehe die Postverwaltungen aller Länder der Erde es so weit gebracht haben, davon hat gewiß Niemand eine Vorstellung. In den nächsten Tagen wird man auf dem Postcongreß in Wien zu der Unterzeichnung der dort vereinbarten internationalen Akte schreiten. Die Zahl der Bevollmächtigten, welche zu unterzeichnen haben, beträgt 74. Sie haben zunächst den Hauptvertrag für die Weltpost, welcher in Wien hat neu redigirt werden müssen (die letzte Redaction war von Paris 1878), mit ihrer Unterschrift zu versehen und ebenso das zu demselben gehörige Ausführungs-Reglement sowie ein Schlußprotokoll.

Dies ergibt 3 Mal 74 = 222 Unterschriften. Nun ist für jeden der in Wien vertretenen 48 Staaten je eine Ausfertigung erforderlich. Es ergibt dies also 48 Mal 222 = 10,656 Unterschriften. Nun kommen aber noch fünf Nebenverträge dazu: a. über den Packetpostdienst, b. für die Geldpost, c. über die Postanweisungen, d. über den Postauftragsverkehr (Einziehung von Geldern), e. über den Zeitungsdienst. Zu jedem dieser fünf Nebenverträge gehört ebenfalls ein Ausführungs-Reglement. Bei diesen fünf Nebenverträgen sind aber nicht alle 48 Staaten betheiligt, sondern immer nur eine bestimmte Anzahl, welche jene Dienstzweige zuläßt. Der Kreis derselben erweitert sich aber erfreulicherweise mit jedem Postcongreß. Auch hier wirkt ein gewisses Gesetz der Anziehung. So sind beispielsweise bei dem Paketdienst, welcher 1875 mit 10 Staaten begann, jetzt bereits deren 33 betheiligt.

Die Zahl der Unterschriften unter den fünf Nebenverträgen und den Ausführungs-Reglements, von welchen ebenfalls für jeden Staat eine Ausfertigung erforderlich ist, beträgt 14,710. Hierzu die obigen 10,656 macht zusammen 25,366 Unterschriften! Da hierzu eine unverhältnißmäßig lange Zeit gehören würde, so ist eine Abweichung von den sonstigen diplomatischen Gebräuchen dahin in Vorschlag gekommen, daß je eine Ausfertigung der verschiedenen Documente mit der handschriftlichen Unterzeichnung der einzelnen Bevollmächtigten versehen werde, welche in dem Staatsarchiv zu Wien niederzulegen ist. ist. Die anderen Ausfertigungen, so ist vorgeschlagen, sollen die Unterschriften in Drucklettern erhalten und von der Wiener Staatskanzlei mit dem amtlichen Vermerk: „Für die Richtigkeit!" beglaubigt worden. Auf diese Weise hofft man, die obigen Formen in ein bis zwei Tagen zu erledigen.

Näheres über die Bärenjungfrau.

Frankfurt a. M., 28. Juni. Wegen des grauenvollen Vorganges im Bärenzwinger des Zoologischen Gartens ist strafrechtliche Untersuchung gegen den Director des Zoologischen Gartens, Dr. Wilh. Haacke, und gegen den Wächter Leonhard Heim eingeleitet worden. Die Anklage gründet sich auf § 222 des Strafgesetzbuches: Wer durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen verursacht, wird mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft. Die Staatsanwaltschaft erhebt gegen die Beamten des Gartens den Vorwurf, daß sie nicht Alles aufgeboten haben, um das unglückliche, geistesgestörte Weib aus den Krallen des Eisbären zu befreien. „Ich weiß nicht, was ich machen soll," sagte der Wächter, als auf das Geschrei der Unglücklichen Leute herbeikamen. Als diese fragten, warum die Wärter das Thier nicht todtschössen, erhielten sie zur Antwort: „Was meinen Sie? Wegen solch eines Frauenzimmers ein so werthvolles Thier erschießen?" Die Wärter wußten, daß im Verwaltungsgebäude Gewehre standen, aber theils hielten sie sich nicht für berechtigt, davon Gebrauch zu machen, theils versprachen sie sich keinen Erfolg davon.

Aber zum Unglück war der Director nicht zu Hause und die untern Angestellten scheuten sich, ein Thier, dessen Werth 1700 M. beträgt, zu opfern. So ergriffen sie theils verkehrte Maßregeln, welche das Thier nur noch mehr reizten, theils sahen sie unthätig dem Todeskampfe zu, und dieser dauerte ungefähr eine volle Stunde. Das arme Weib hatte noch die Erkenntniß, daß die Angriffe des Wärters, welcher dem Bären mit einer Eisenstange zusetzte, ihr nichts helfen konnten, und rief: „Laßts sein! Schießt mich lieber todt!" Auch die öffentliche Meinung geht dahin, daß etwas mehr zur Rettung der Wolff hätte geschehen können. Ob eine strafbare Fahrlässigkeit vorliegt, hat das Gericht zu entscheiden. Was den Vorfall selbst betrifft, so ist jetzt durch die Vernehmung von Angehörigen der Wolff festgestellt, daß sie an religiösen Wahnvorstellungen litt und der Meinung war, sie habe den Teufel im Leibe.

Sie äußerte wiederholt die Absicht, sich einem reißenden Thiere zum Opfer darzubringen, damit dieses den Teufel fresse, während sie als reine Jungfrau verschont bleiben würde. Mitte März war sie von hier nach Brückenau in Unterfranken gereist, wo ihr Vormund wohnt, welcher ihr mit Rücksicht auf ihren geistigen Zustand ihr 8000 M. betragendes Vermögen nicht ausliefern wollte. Sie setzte übrigens ihren Willen durch und reiste am 13. Juni von Brückenau wieder ab, um am 22. hier ihren anscheinend längst gefaßten Vorsatz auszuführen und bei dem Bären das vermeintliche Gottesurtheil zu versuchen.

Die Franciskaner in Ungarn.

Wien, 26. Juni. Ueber die Empörung der ungarischen Franciskaner gegen die von Rom verlangte Umwandlung des Ordens bringt die „Deutsche Ztg." den folgenden interessanten Bericht aus Preßburg: Das Schicksal der ungarischen Franciskaner scheint endgiltig entschieden zu sein. Sämmtliche Mitglieder dieses in Ungarn gegen neunzig Klöster besitzenden, im Volke ungemein beliebten Ordens, welcher auf dem Gebiete des unentgeltlichen Volksunterrichts sich unvergängliche Verdienste erworben hat, waren mit wenigen Ausnahmen entschlossen, sich der Verschärfung der Regeln im Sinne der „strengen Observanz" zu widersetzen. Alle Vorstellungen, daß das Bettelmönchswesen im heutigen Ungarn unmöglich sei und daß der Orden durch die Reform zum Aussterben gebracht wurde, waren jedoch umsonst. Einige Mitglieder des Malaczkaer Klosters haben im Verein mit einer Dame des ungarischen Hochadels über das weltliche Treiben der Franciskaner in Ungarn die schlimmsten Dinge nach Rom berichtet.

Die Folge davon war der strenge Befehl des Cardinal-Collegiums zur gründlichen Reformirung des Ordens, mit welcher Arbeit der päpstliche Nuntius in Wien, Msgr. Galimberti, betraut wurde. So lange Primas Simor lebte, nahm derselbe die Franziskaner gegen Rom wirksam in Schutz und verfügte sogar auf eigene Verantwortung die Aufnahme der im Vorjahre aus dem Malaczkaer Kloster wegen der ihnen dort aufgedrungenen Ascese entflohenen 13 Cleriker in das Seminar in Gran. Nach dem Tode Simors standen die Franziskaner schutzlos da, und man scheint in Rom das Graner Interregnum benutzen zu wollen, um die Sache in's Reine zu bringen.

Der hiesige Provincial Skrobanek, welcher sich an die Spitze der Bewegung stellte, wurde von Rom aus sofort seiner Stelle enthoben, behielt dieselbe jedoch trotzdem bei und berief zu Anfang dieses Monats eine Desinitoren-Conferenz nach Preßburg, welche über die Gründe, warum sich die Ordensmitglieder der Reform widersetzen, ein ausführliches Memorandum ausarbeitete und dasselbe dem päpstlichen Nuntius in Wien zur Vorlage an den Papst oder besser gesagt an die betreffende Congregation überreichen wollte.

Dieses Memorandum wurde nun vom Nuntius — zurückgewiesen. Ein heute angelangtes päpstliches Decret nun verordnet: 1. Alle jene Mitglieder, welche ihre feierlichen Gelübde entgegen dem Decrete des Papstes Pius IX. abgelegt haben, mögen sich entweder behufs Erneuerung ihrer Gelübde nach Rom wenden oder sie sind aus dem Orden zu stoßen. 2. Jene Kleriker, welche in der Zeit, in welcher sich das Malaczkaer Kloster als "Conventus recollectionis" constituirt hat, dasselbe verlassen haben, müssen entweder dahin zurückkehren oder sie sind aus dem Orden zu jagen. 3. Die Novizen sind von nun an in Malaczka zu erziehen, insolange bis dieses Kloster nicht so viele Mitglieder besitzt, daß es nacheinander alle übrigen Klöster bevölkern könne. 4. Die Provinz ist gehalten, dem Malaczkaer Kloster für jeden Kleriker jährlich 100fl zu bezahlen. Diese überaus strenge Verfügung ist mit der Auflösung des Ordens in Ungarn gleichbedeutend, da sich nur sehr wenige finden werden, welche sich der strengen Observanz fügen. Allerdings hofft man, viele Ordensmitglieder, die zwar sämmtlich eine höhere Bildung genossen haben, denen man aber wohlweislich keine staatsgiltigen Zeugnisse gegeben hat, zum Verbleiben im Orden durch die Schwierigkeit, einen andern Beruf zu finden, zwingen zu können. Dann hat der Orden viele Mitglieder, welche, schon ihr halbes Leben lang demselben angehörend, zu alt sind, um Weltgeistliche zu werden, und bereits Anspruch auf die Altersversorgung haben. Diese Leute würden alle durch die Reformirung, sofern sie sich derselben nicht fügen, brotlos. Die öffentliche Meinung im Lande ist sehr erbittert und nimmt stark für die Franciskaner Partei. Die Mitglieder des Ordens sind fast ausschließlich Ungarn, dieselben haben an den nationalen Freiheitsbestrebungen des Volkes stets — sogar wiederholt auf dem Schlachtfelde — Antheil genommen und wurzeln tief im Volke.

Die ungarische Regierung ließ sich über den Stand der Angelegenheit bereits berichten, und es dürfte schon in den nächsten Tagen eine Interpellation im Reichstag eingebracht werden. Der Orden besitzt rechtskräftige Schutzbriefe der Kaiser Karl des Dritten und Joseph des Ersten, auf Grund deren die Mitglieder in ultima ratio sich an den Monarchen und an die Regierung um Schutz und Einschreiten wenden wollen.

Die „Abendpost" hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Lebensmüde.

Gestern Abend machte der Gerber August Erdmann in dem Kellergeschoß seines Hauses, No. 42 Crossing Str., seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Man glaubt, daß häuslicher Zwist den Mann in den Tod getrieben habe.

* Die Coroners-Geschworenen machten in ihrem gestern abgegebenen Wahrspruch die Milwaukee und St. Paul Bahn für den Tod des Weichenstellers Reiley verantwortlich und tadelten die Verwaltung derselben dafür, daß sie es zulasse, daß das Zusammenkoppeln der Wagen an ihren Linien noch immer per Hand besorgt werde und nicht durch eine der vielen Patentvorrichtungen.

Bar-Versteigerung.

Zu dem am 2. August d. J. stattfindenden Pic-Nic der „Plattdeutschen Gilde Chicago No. 1", soll die Bar am 25. Juli in Kuhns Park, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr versteigert werden. Liebhaber mögen sich zur rechten Zeit einfinden. frsa4

Report of the Condition OF THE NATIONAL BANK of Illinois of Chicago,

At Chicago, in the State of Illinois, at the close of business, July 9th, 1891.

RESOURCES.

Loans and discounts		$ 8,007,538.28
Overdrafts		9,250.65
United States Bonds to secure circulation, par value		50,000.00
U. S. Bonds at hand, par value		200,000.00
Other bonds, par value		105,260.00
Due from Nat'l banks	$ 995,296.48	
Due from State banks and bankers	285,105.28	
Exchanges for clearing house	489,818.56	
Cash	2,629,576.38	
		4,399,796.70
Redemption fund with United States Treasurer (5 per cent of circulation)		2,250.00
Total		$12,774,095.63

LIABILITIES.

Capital stock paid in		$ 1,000,000.00
Surplus fond		800,000.00
Undivided profits		170,375.25
National bank notes outstanding		45,000.00
Dividends unpaid		1,630.00
Deposits, individual	$7,872,940.48	
Deposits, banks	2,884,149.90	
		10,757,090.38
Total		$12,774,095.63

GEO. SCHNEIDER, President
WM. H. BRADLEY, Vice President.
WM. A. HAMMOND, Cashier.
CARL MOLL, Ass't Cashier.
HENRY D. FIELD, 2d Ass't Cashier.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. Wfblj6

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Maria Schülke, geborne Lück, am Mittwoch, den 15. Juli, nach kurzem, schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 18. Juli, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, 50 Vine Str. aus nach Graceland. Um stille Theilnahme bittet der betrübte Gatte

Emil Schülke, nebst Kind. dfr4

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter Anna Friedrich im Alter von 27 Jahren 9 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. Juli, 2 Uhr, vom Trauerhause, 20 Hein Pl., nach Wunders Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen 7

Johanna Friedrich, Mutter.
Bertha, Lena, Hermann, Geschwister.
R. Schroeder, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Maria Kordick am Donnerstag, den 16. Juli, im Alter von 61 Jahren 7 Monaten und 9 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet Samstag, den 18. Juli, 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 495 S. Lincoln Str., aus nach dem St. Bonifacius Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

John, Mathias, Peter und Frank Kordick, Söhne.
Josephine Hoffmann, Clara Burg, Töchter, nebst Schwiegersöhnen. dfr

CARPENTERS, PLANING MILL & BENCH HANDS,

große vereinigte Versammlung

der 2 Unions, in Zepfs Halle, Ecke Lake und Desplaines Str. — The United Brotherhood wird Eure Sache in die Hand nehmen und Euch zum Siege führen. Kommt Alle. Nichtunion-Leute kommt, ihr seid höflichst eingeladen.

8 Stunden. dfsa4 U. B. Organizer.

SASH, DOOR, BLINDS & MILL WORKERS UNION NO. 1.

Sämmtliche Mitarbeiter dieser Fächer sind hiermit dringend ersucht, zu der am 20. Juli, Abends 8 Uhr stattfindenden MASSEN-VERSAMMLUNG in unserer Halle, Ecke Lake und Desplaines Str., zu erscheinen. Bringt euere Collegen mit.

Präsident Klieber und McCormick von der Carpenters Council werden sprechen.

Das Comite.

Erstes großes

PIC-NIC

verbunden mit großem Umzug u. Volksbelustigungen veranstaltet von den

Trägern der „Abendpost"

— am —
Sonntag, den 30. August 1891,
— in —

KUHN'S PARK,

Milwaukee und Powell Aves.

Tickets: Von den Trägern 15 Cents @ Person. Am Eingang zum Park 25 Cents.

☞ Nur abgestempelte Tickets haben Gültigkeit.

N. B. Der etwaige Ueberschuß wird einer wohlthätigen Anstalt überwiesen. bw2

2. jährliches Pic-Nic
— des —

Westseite Schwaben-Unterstützungs-Vereins



Dasselbe findet in dem prachtvollen Schuths Grove, an 22. Str. und dem Desplaines River, am Sonntag, den 19. Juli statt, und sind alle Vorbereitungen so getroffen, daß es sogar das vorjährige in jeder Beziehung übertreffen muß. — Der Zug verläßt das Jll. Central Depot, am Fuß der Lake Str., Morgens 9 Uhr und hält an Blue Island und Western Ave., Burlington Tracks. — Außerdem stehen für Besucher, welche die Wisconsin Central R. R. benutzen wollen, in Waldheim an jedem Train Omnibusse zur Weiterbeförderung bereit. frsa4

Auf zur Insel!

Großes Volks-Fest

am Sonntag, den 19. Juli 1891,
— im —

Nord Chicago Schützen-Park,

arrangirt von der 1. und 3. Sektion

Gegenseitigen Unterstuetzungs-Vereins von Chicago.

Tickets .... 25 Cts., für Herr und Dame.

Also auf zur Insel! dfsa4

Großes Pic-Nic

— des —

COURT CONCORDIA No. 16, I.O.F.

in LOUISENHAIN, via C. & N. P. R. R.
am Sonntag, den 19. Juli 1891.

Tickets .... 40c für Hin- und Rückfahrt.

Züge gehen ab vom Harrison und 5. Ave. Depot um 10 Uhr Morgens und halten an allen Stationen. — Rückfahrt 8 Uhr Abends. frsa4

Große Excursion und Pic-Nic

— im —

Milwaukee Garten,

Milwaukee, Wis., arrangirt vom

Fleischer-Gesellen-Unterst.-Verein,

Sonntag, 19. Juli.

Der Zug verläßt den Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str., 9:30 Vormittags.

Tickets für hin und zurück, nebst Eintritt zum Festplatze $2.50

Gültig für zwei Tage. momifrsa0

Arbeiter! Wollt Ihr Eure Kleider!

zu Fabrikpreisen kaufen?

Wir bieten jetzt die Gelegenheit, einige Dollars zu ersparen. Kauft direkt von der Fabrik! Ein guter Anzug zu $5.50 und $6.50, Storepreis $9 und $10. Feine wollene Hosen $2.90, Storepreis $4.50 und $5. Wir ersparen Ihnen von $3 bis $8 an einem Anzug. Es lohnt sich, bei uns vorzusprechen, ehe Sie nach einem Retail Store gehen.

The People's Clothing House,

Verkaufs-Lokal: 51 East Lake Str., obenauf. Offen bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 9—12.

☞ Deutsches Geschäft. 16jul4bo4fr4fa12

$1350. Haus und Lot an Bronson Str. (ein Block nördlich von 50. Str.) zwischen Loomis und Laflin Str. Nur $100 baar, Rest $10 monatlich. frsamo2
Bopicka & Kubin, 207 W. 12. Str.

$100 per Fuß. Lotten an Winchester Ave., zwischen 12. und Taylor Str. Stein-Seitenwege vor jeder Lot. Dies ist die beste Residenz-Straße der Westseite. frsamo2
Bopicka & Kubin, 207 W. 12. Str.

Ein guter Rath!

Habt Ihr fehlerhafte Uhren, so bringt sie zu A. Strüßberger, 483 Lincoln Ave. Der Mann versteht sein Geschäft, ist nicht theuer und garantirt jede seiner Reparaturen. frsa7

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 292 5. Ave. bw1

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Guter Bäcker und Icecream-Mann, um einen Store zu übernehmen. Referenzen verlangt. Adresse mit Lohnangabe D. 13 Abendpost. 1

Verlangt: Ein Junge, um in einer Apotheke zu arbeiten. 296 W. Division Str. frsa2

Verlangt: Ein Junge von 16—18 Jahren für ein Milchgeschäft. 387 Irving Ave. frsa2

Verlangt: Ein junger Mann im Meatmarket zu helfen, muß auf der Nordseite bekannt sein. 117 La Salle Ave. 1

Verlangt: Ein energischer, thätiger Mann als Solicitor für eine Commissionsfirma, muß gut empfohlen sein. Adresse D. 25 Abendpost. 1

Verlangt: Ein guter Junge im Grocerystore. Zu erfragen Halsted und 63. Court, Englewood. 1

Gesucht: Ein guter Bäcker, ledig, 1½ Jahre im Lande, sucht stetige Stellung. Adresse 78 N. Morgan Str. 1

Verlangt: Kürschner, ein Mann zum Nageln und Junge zum Lernen. 52 E. Madison Str. 1

Verlangt: Ein Zither- und ein Guitarrespieler für Samstag Abend im Saloon 3600 Dearborn Str. 1

Verlangt: Ein starker Junge, der Lust hat die Cake-Bäckerei zu erlernen. 877 31. Str. frsa4

Verlangt: Ein junger Mann mit guter Handschrift. Dr. F. Karst, 165 Superior Str. 1

Verlangt: Ein guter Wagenmacher, stetige Arbeit. 3355 S. Halsted Str. fsa1

Verlangt: Ein junger Mann für Stallarbeit. 554 S. Western Ave. 1

Verlangt: Junge mit Erfahrung, das Blacksmithing zu erlernen. Wm. Schuetze, 22—24 Custom House Pl. fsa1

Verlangt: Ein starker Junge oder junger Mann, der fahren kann. Im Grocerystore N.-O.-Ecke Root und Atlantic Str. 1

Verlangt: Guter Baster und ein Abbügler an Shopröcken. F. Schmidt, 791 N. Halsted Str., 3. Floor; Wohnung, 293 Dayton Str. fsa1

Verlangt: Ein guter Cakebäcker, erste Hand. 516 29. Str. 2

Verlangt: Ein kräftiger Junge für die Office der National-Zeitung, sofort. Muß gut empfohlen sein. S.-O. Ecke Fifth Ave. und Madison Str. 4

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren in einem Milchgeschäft. 1009 Hinman Str. 2

Verlangt: Ein starker Junge, um an Cakes zu helfen und auszufahren. 397 W. Chicago Ave. 1

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann zum Geschirrputzen und Wachen im Livery-Geschäft. Nur Jemand, der Erfahrung im Geschäft hat, braucht vorzusprechen. Guter Lohn und stetige Arbeit für den richtigen Mann. 174 Wells Str. 5

Verlangt: Ein guter Dinnerwaiter. 67 E. Randolph Str. 1

Verlangt: Ein guter Junge, der Lust hat, die Cake-Bäckerei zu erlernen. 584 Ogden Ave. 4

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot und ein Junge zum Lernen. 853 W. Indiana Str. dofr9

Verlangt: Ein Blacksmith. 982 S. Western Ave. Albert Zeichke. dofrsa5

Verlangt: Agenten, gute Commission, City Trade, Moe & Miller, S.-W.-Ecke Leavitt und Ohio Str. dfsa1

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer im Wagenshop. 955 Blue Island Ave. dofr6

Verlangt: Ein guter Lunchkoch, unverheirathet. 2311 Wentworth Ave. mdo1j0

Verlangt: 200 Arbeiter für Chicago und Northwestern Eisenbahn in Wisconsin, Jowa und Michigan. Freie Fahrt hin und zurück. Ferner Leute für Farmarbeit. $20 bis $25 per Monat und Board, ebenfalls Arbeiter für andere neue Eisenbahnen, 500 für Montana und Washington Seattle Extension. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 15jl1w5

Verlangt: Farmer, Gärtner, Handwerker rc. die sich mit kleinem Kapital im fruchtbarsten Theil Minnesotas direkt an der Bahn und County Seat (Kreisstadt), 2½ Stunden Fahrt von Minneapolis ansäßig machen wollen, finden hierzu prächtige Gelegenheit, sich mit kleinen Mitteln in kurzer Zeit unabhängig zu machen. Näheres durch die Kanadec Immigration Society, Room 19, 122 Clark Str., Chicago. 15jl1w5

Verlangt: Männer um Bau- und Leihverein zu vertreten, Lohn oder Commission. Cleveland, 17, 182 Dearborn Str. 14jl-12fp1

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Männer zum Bügeln, Mädchen an Maschine und bei Hand an Röcken zu arbeiten. 694 W. 14. Str. dfsa1

Verlangt: Mann und Frau ohne Kinder für gewöhnliche Hausarbeit. Adresse G. 25 Abendpost. 1

Verlangt: Mitglieder für den Orden Germania. Besteht im Osten seit 21 Jahren, hat 6000 Mitglieder und $30,000 Kassastand. Bezahlt $1000, $500, $250 Sterbegeld, $6 wöchentlich und freie ärztliche Behandlung und hat, ermuthigt durch die außerordentlichen Erfolge der Agitation, einen Deputy nach Chicago geschickt, um im Westen Männer und Frauen von 18—50 Jahren als Mitglieder aufzunehmen, ohne Unterschied der Religion oder Nationalität; bestimmte monatliche Beiträge; weder Zeremonien, noch Heimlichkeiten. Billige, ehrliche und öffentliche Verwaltung. Verhandlungen und Correspondenzen in Deutsch. Centralisirte Cassa. Alle, die sich bis zum 1. August melden, werden für $2 aufgenommen. Sendet Adresse nach D. 120, „Abendpost". 11jl1w7

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen und Basters an Westen. 335 N. Wood Str. frsamo2

Verlangt: 20 Maschinen- und Handmädchen an Cloaks. Arbeit in's Haus gegeben. 218 Rumsey Str. frsamo4

Verlangt: Mädchen zum Pelznähen, Hand und Maschine. 52 E. Madison Str. 1

Verlangt: Mädchen, um Röcke aufzubasten und Maschinenmädchen, Lohn $7—$8 an Shopröcken. F. Schmidt, 791 N. Halsted Str., 3. Floor; Wohnung, 293 Dayton Str. fsa1

Verlangt: Mädchen, Kleidermachen zu erlernen und eine zum Nähen. 408 N. Ashland Ave. fsa1

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Cloaks, guter Lohn. 742 N. Ashland Ave. fsa1

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. Stetige Arbeit und guter Lohn. 308—310 West Division Str. frsa4

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcke. 70 Emma Str. dfr1

Verlangt: 6 oder 8 Maschinenmädchen und Baster an Westen. 584 N. Paulina Str. midofr3

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 155 O. Van Buren Str., Ecke Sherman. 2

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 303 Fremont Str. 1

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, muß Referenzen bringen. 407 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: 100 Mädchen für Küchenarbeit und Kindermädchen. 752 W. 12. Str., Employment Office. 17jl1w1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 771 Larrabee Str. 1

Verlangt: Aufgewecktes deutsches Zimmermädchen. Hotel Parker, 251 Clark Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 105 Schiller Str. 1

Verlangt: Ein nettes junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 421 Webster Ave. fsa1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 100 Potomac Ave., 2. Flat. fsa1

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 20 Fowler Str. 1

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 598 N. Robey Str., eine Treppe. 1

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen. 450 Hoyne Ave., 1. Flur. 1

Verlangt: Gutes Mädchen für Diningroom, $4. 280 Sedgwick Str., im Restaurant. fsa1

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 550 W. Division Str. fsa1

Verlangt: Ein gutes Mädchen, muß waschen und bügeln können, in kleiner Familie. 336 Milwaukee Ave., Saloon. dfr1

Verlangt: Eine Frau als Haushälterin in kleiner Familie, muß mit Kindern umzugehen wissen. Adr. B. 72 Abendpost. dfr1

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen und waschen kann, bei zwei Leuten. 406 N. Robey Str. dfr1

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5138 Wallace Str., nahe 31. Str. dofrsa2

Verlangt: Eine Köchin für Business-Lunch. F. Schollenberger, Ashland und Clybourn Place. dofr2

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 162 Webster Ave., 1. Flat. dofrsa2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1856 Belmont Ave. dofr2

Verlangt: 500 Mädchen. Privatfamilien und Boardinghäuser. Stellen frei. Lohn 3—10 Dollars. 225 Larrabee Str. Frau Peters. midofr5

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Herrschaften belieben vorzusprechen. Frau Leverenz, 467 O. Division Str. midofr5

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. "The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 11jul1m7

Verlangt: Ein Kindermädchen. 101 Fowler Str. 1

Verlangt: Ein Kindermädchen in Familie von 3, gute Bezahlung. 637 Shober Str. 1

Verlangt: Eine Frau zum Waschen und Putzen. 840 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 564 S. Halsted Str. fsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und eine alleinstehende Frau bei Kinder. 594 Milwaukee Ave. 4

Verlangt: 2 Mädchen für ein Boardinghaus und 3 Kindermädchen. 752 W. 12. Str. fsa1

Verlangt: Ein Mädchen für Hauswirthschaft und zwei Kinder. 436 W. 18. Str. frsamo2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 138 Mohawk Str. 2

Verlangt: Eine ältere Frau als Haushälterin bei einem Herrn. Eigermanns Block, 3. Floor, South Chicago. fsa1

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 336 Glenwood Ave., nahe Chicago Ave. und Robey Str. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 175 N. Clark Str. dofr5

Verlangt: Gute Mädchen für Hausarbeit, Hotels und Restaurants. Herrschaften belieben vorzusprechen Mädchen frei. 452 Milwaukee Ave., Mrs. Alvensleben. 15jl1w4

Verlangt: 1000 Order-Köchinnen, 6-$15; Lunchköchinnen, 4—$8; Privatköchinnen, 3—$6; Hausmädchen 3—$4; Kindermädchen. 2—$4, Geschirrwaschmädchen 3—$5. 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin. 13jul1mt0

Verlangt: Mädchen. Beste Nordseite-Familien. Höchster Lohn. 518 Wells Str., Mrs. Apel. 13jl1w9

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal7

Verlangt: Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 11jl1w9

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 25mabw8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 459 E. Division Str. bw11

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30jun3mo11

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein deutscher Mann wünscht Arbeit. 122 Indiana Str., Basement. 2

Gesucht: Bartender, der das Geschäft durchaus versteht, erst von New York gekommen, wünscht beständige Beschäftigung. B. 17 Abendpost. 1

Gesucht: Ein Mann sucht Stelle als Engineer oder Steamfitter. 102 Coulter Str., nahe Hoyne Ave. fsa4

Gesucht: 2 intelligente nüchterne Männer (Oesterreicher) suchen Beschäftigung bei Herrschaften, um im Hause und Garten oder in einer Fabrik rc. zu arbeiten. Adresse K. Müller, 324 Hudson Ave. frsa4

Gesucht: Ein junger verheiratheter Bäcker als 2. oder 3. Hand an Brod sucht Beschäftigung. G. Hartmann, 228 Lake Str. 1

Gesucht: Junger Mann, Alter 24 Jahre, der englischen Sprache ziemlich mächtig, sucht stetige Stelle, Kann Sicherheit stellen. Adresse F. 19, Abendpost. 4

Gesucht: Ein Mann sucht einen Platz als Treiber, ist in der Stadt gut bekannt. Adresse A. 91 Abendpost. dofr1

Gesucht: Ein Grocery-Clerk sucht Stelle. 350 Washburne Ave. fr5

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen an Brod. 745 Milwaukee Ave. dofrsa5

Gesucht: Ein in allem erfahrener Butcher sucht Stellung. Zu erfragen 1065 Milwaukee Ave. dofr

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Deutsche, welche gut kochen, nähen, serviren und bügeln kann, sucht Stellung. Näheres 140 W. 18. Str., hinten, oben. fsa1

Stellegesuch: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle. Leichte Hausarbeit. Keine Kinder. 592 N. Hoyne Ave.

Gesucht: 2 willige deutsche Mädchen, welche kochen, waschen und bügeln können, suchen Stelle. 587 Larrabee Str. fr-dil

Gesucht: Eine Orderköchin, eine Lunchköchin, zwei Geschirrwascher, zwei Diningroom-Mädchen suchen Stelle. 587 Larrabee Str. ffmo1

Gesucht: Eine Waschfrau will gerne aus dem Hause waschen gehen oder nimmt auch Wäsche ins Haus. Adresse 200 Hudson Ave. 1

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 100 Cornelia Str. 1

Gesucht: Eine junge Wittwe mit guten Empfehlungen sucht eine Stelle als Haushälterin bei einem vermögenden Herrn oder Dame. Adresse A. 86 Abendpost. dfr1

Gesucht: Eine starke deutsche Frau sucht Arbeit, Wäscherei vorgezogen. 45 Hope Str., nahe Blue Island Ave. dfsa1

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie oder Restaurant, am liebsten wo keine Kinder sind. 161 N. Union Str. dofr7

Verschiedenes.

Verloren: Silberne Uhr mit dem Namen Gerhard Granz an innerer Seite. Bitte gegen gute Belohnung abzugeben 36 Newton Str. dofrsa9

Unterricht.

Guter Unterricht in Violin und Piano wird ertheilt. 328 S. Halsted Str. 8jl1w1

Zither-Unterricht in Kuhns Zither-Akademie, 83 Fullerton Ave. 27junlmt17

Czarras Institut für Kleidermachen, 112 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kindergarderobe rc. 6jul1m8

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen billig: Saloon, nahe Deerings Fabriken, neu eingerichtet. Adresse B. 12 Abendpost. 17jl1w1

Zu verkaufen: Ein gutes Restaurant, billig. 29 N. State Str. 2

Zu verkaufen sofort: Ein guter Grocerystore an der Südseite. Adresse D. 18 Abendpost. fsa1

Zu verkaufen: Ein altes Butchergeschäft auf der Nordseite, wegen Geschäftsveränderung. Adressire B, care News Depot, 276 North Ave. frsa4

Zu verkaufen: Umstände halber, spottbillig, ein seit 10 Jahren etablirter Candy-, Cigarren- und Tabak-Laden, verbunden mit Eis-Cream-Parlor; erst neu tapezirt; unter einem englischen Theater gelegen. Nachzufragen 231 S. Halsted Str. 17jl1w4

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus. 3635 S. Halsted Str. 1

Zu verkaufen: GuterEcksaloon. Zu erfragen in Gutsch Brewing Co., Ecke Ohio und Union Str. ffm1

Zu verkaufen billig: Eine kleine gutgehende Bäckerei in guter Lage. 232 N. Center Ave. 1

Zu verkaufen: Eine gut eingerichtete Bäckerei, verbunden mit Grocery, Pferd und Wagen ist für den billigen Preis von $800 zu verkaufen, wenn gleich genommen. Zu erfragen bei Blaurock & Wagner, 106 Randolph Str. mfrmomifrsa4

Zu verkaufen: Bäckerei, Confectionery, Cigarren-, Tabak- und Icecream-Store, guter Grund. 241 W. 12. Str. dfsa1

Zu verkaufen sogleich: Ein schön eingerichteter Blumenstore, wegen Familienangelegenheiten. 288 Clybourn Ave. dfsa1

Zu verkaufen: Ein Saloon, Krankheits halber. 5156 Laflin Str. 16jl1w2

Zu verkaufen: Ein altes Restaurant, besteht schon seit 6 Jahren, mit guter Kundschaft, wegen Todesfall. 197 W. Van Buren Str. 16jl1w9

Zu verkaufen: Eine Bäckerei mit Pferd, Wagen und Route. 18 Dollars Rente. Adresse: G. 40, „Abendpost". 16jl1w9

Zu verkaufen: Billig, ein Candy-, Cigarren-, Bäckerei- und Notion-Store wegen Krankheit. 116 Eugenie Str. dofrsa9

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Delikatessengeschäft wegen Aeltlichkeit des Besitzers. Keine Concurrenz. 727 N. Halsted Str. 16jl1w9

Zu verkaufen: Krankheitshalber ein gut gehender Cash-Grocery-Store, 5 Meilen vom Court House in einer blühenden Vorstadt, gutes Geschäft, keine Concurrenz. Adresse F 14, „Abendpost". dfrsa0

Zu verkaufen: Eine gute Staatszeitungs-Route. Zu erfragen 525 28. Str. dofr5

Zu verkaufen billig: Ein Butchergeschäft an Lincoln Ave. Nachzufragen 679 Larrabee Str. dfsa1

Zu verkaufen: Ein gangbarer Saloon, zwischen 3 Fabriken gelegen, wo täglich 8 halbe Barrels Bier verkauft werden. Rente $35, guter Platz für einen Deutschen. Adresse B. 87, Abendpost. mdfr4

Zu verkaufen billig: Eine 6 Kannen Milchroute. 437 Center Ave. mdfr1

Zu verkaufen: Eine gute Milchroute. 571 W. 13. Str. 14jl1w2

Zu verkaufen: Alt etablirtes Barbiergeschäft an der Nordseite, 2 neue Stühle, großer Spiegel, Oefen rc. Wegen Abreise nach Deutschland billig. Adr. X. 400 „Abendpost". 14jl1w5

Zu verkaufen: Billig, Meat-Market, mit Fixtures. 146 Frey Str. 13jl1w8

Zu verkaufen: Ein guter Grocery-Store wegen anderen Geschäften. 784 W. 12. Str. 13jl1w9

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delikatessenstore. 427 W. Chicago Ave. 13jl1w5

Zu verkaufen: Saloon. 358 Sedgwick Str. J. Wasmund. 11jul7t12

Zu verkaufen: $600 kaufen Tabak-, Candy- und Confectionerystore. Beinahe 20 Jahre etablirt. Nachzufragen bei Frank H. Stauber, 724 Milwaukee Ave. 11jl1w4

Zu verkaufen: Candy-, Tabak- und Delikatessen-Store, $175 Baar. 73 Gardner Str. 7—15jul7

Geschäftstheilhaber.

Partner mit etwas Capital, um vorzügliches Patent auszunutzen. Offerten D. 23 Abendpost. fsa1

Partner gesucht mit $300 bis $500, um in ein rentables Geschäft einzutreten. Adresse M. Abendpost. 4

Verlangt: Partner mit $150. Näheres 79 W. Madison Str., Zimmer 2. 2

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Großes Basement. Ecke Chestnut und Rush Str. C. Maerz, 345 Ohio Str. 2

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer mit Kost für 3 Herren. 281 Wells Str., oben. 2

Zu vermiethen: Neuer Brick Store mit Wohnung. $25 monatlich. 916 Belmont Ave. 17jl1w2

Verlangt: Zwei anständige Herren in Kost und Logis. 119 Willow Str. frsa2

Zu vermiethen: Schön möblirte Frontzimmer. 135 Milwaukee Ave. frsa2

Verlangt: Ein Boarder. 19 Rice Str. 2

Zu vermiethen: Elegant möblirte Zimmer im oberen Flat. 229 Wood Str. 4

Zu vermiethen: Einzelne Zimmer mit oder ohne Board bei kinderloser Familie. 34 Star Str. 4

Zu vermiethen: Eine ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Apotheker und ebenso eine feine Office für einen deutschen Arzt, an einer der besten Ecken auf der Nordwest-Seite. Rente preiswürdig. Zu erfragen bei H. Sierks, 110 Dearborn Str., Room 17. ff4

Verlangt: 2 anständige Herren im Board, einzelne Betten, süddeutsche Kost. 351 Clybourn Ave., 2 Treppen. ffmo1

Zu vermiethen: 133 N. Union Str., 7 Zimmer-Flat im zweiten Stock. Nachzufragen 475 S. Leavitt Str. fsa1

Verlangt: Ein anständiger Boarder oder Roomer. 309 Larrabee Str. dfr1

Verlangt: Boarders bei kinderloser Familie. 275 Mohawk Str. dofrsa9

Ein freundliches Bettzimmer ist zu vermiethen an ein oder zwei junge Leute, wenn gewünscht, mit Board. 3305 S. Halsted Str., oben, G. Feldmann. dofrsa7

Zu vermiethen: 2 schöne helle Bettzimmer mit eigenem Eingang sind an zwei ordentliche Arbeiter zu vermiethen. J. Mergler, 392 Ecke Wells und Division Str. mdfr4

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 128 Clybourn Ave. mi5t1

Anständige Leute können Kost und Logis erhalten. 496 W. 14. Str. mdfr1

130 Ost Ohio, nahe Wells Str., schöne Zimmer mit Board, $4.25. 14jl1w2

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 386 E. North Ave. 10jul1m12

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer mit Gas und Bad. 43 Rush Str. 13jl1w9

Verlangt: Boarders, $3.50 per Woche mit Logis, ausgezeichnete Board, so gut als wo anders für $5.00. 163 W. Van Buren Str. 13jl1w6

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, mit Gas und Bad. 43 Rush Str. 11jl1w3

Zu miethen gesucht.

Gesucht: Ein möblirtes Zimmer für einen anständigen Herrn, Nordseite, Privatfamilie. Zuschriften F. 29 Abendpost. 1

Verlangt: Ein junger Mann sucht Kost und Logis in einer Privatfamilie; an der Nordseite, südlich von North Ave. Adresse mit Preisangabe. B. 42 „Abendpost". fsa5

Persönliches.

Frau Margrett ist umgezogen nach 123 Clybourn Ave., 1 Treppe. mi5t1

Wo ist Lucas Uhlmann, 52 Jahre alt, möge sich melden in 754 W. Madison Str. bi-fr1

Ein Anwalt untersucht Abstracte für $5.00. Dudley, Zimmer 1106, 142 Washington Str. 16jl1w9

Gute Cigarren für $15 per Tausend, beim Fabrikant. Adr. A. 56 „Abendpost". dofrsa5

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave., an. 14jl1w1

Vollständiges Gebiß $8.00, Goldfüllung von 2 Dollars, Silber von $1.00 an aufwärts. Dr. A. W. Wimmer, Dental Parlor, North Ave. und Larrabee Str. dofr11

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25. New Home $20. White $12, Standard $15. Household $20, American $10. Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Allgemeine Geheimpolizei-Agentur. Ehestands-Angelegenheiten Spezialität. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 16jl1w0

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 161 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malj1

Grundeigenthum und Häuser.

Milwaukee Ave.
Geschäfts-Grundeigenthum,
nahe California Ave., 75x125 Fuß, verbessert. Verkaufe Grundeigenthum und Geschäft zusammen oder einzeln.

Lincoln Ave.,
nahe Wellington Ave.,
2stöckiges Stein-Gebäude, Laden und 5 Zimmer-Wohnung, neu. Würde sich für $50 den Monat verrenten. Lot 25x98 Fuß. Haus 38x24 Fuß. Front nach beiden Avenues.

Preis $6500. — Die Hälfte baar.

J. F. Merchant,
Alleiniger Agent.
817 Chamber of Commerce Bldg.

Zu kaufen gesucht: Ein Haus, aus Stein oder Holz gebaut, für 3 oder 4 Familien, womöglich mit Garten. Offerten mit Preisangabe an K. Müller, 324 Hudson Ave. 4

Zu verkaufen: Eine gute Gelegenheit Haus und Lot billig zu kaufen. 4727 W. Ontario Str., zwischen 47. und 48. Str., mit Store Front, 50 Fuß von der öffentlichen Schule, der einzige Store an der Straße, Preis $1600. Nachzufragen beim Eigenthümer. 499 Milwaukee Ave., im Store. 5

Zu verkaufen: 349 Sedgwick Str., ein Holzhaus, sehr billig, sofort wegzuschaffen. Näheres 438 Sedgwick Str., im Hinterhaus. (Kinder-Garderobe-Fabrik)

Zu verkaufen billig: 2 Lotten an Thomas Str., zwischen Gleenwood Ave. und Robey. Zu erfragen beim Eigenthümer 123 Samuel Str. 17jl1w1

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage und Lot. 1115 W. Chicago Ave. Alle Verbesserungen. dofrsa2

Zu verkaufen: Eine Eck und eine Mittel-Lot in den neuen Stockyards, Tolleston, Ind. Zu erfragen 920 Milwaukee Ave., 3. Floor. dofr5

Zu verkaufen: Ein schönes, zweistöckiges Haus und Lot, mit 12 Zimmern, an Seymour Str., 1½ Block von North Ave. Cars. Preis nur $2300. Kleine Anzahlung. Rest $20 monatlich. Zinsen einbegriffen. Monatliche Miethe $22. Nachzufragen 843 W. North Ave. dofr7

Zu verkaufen: 4 Zimmer und 8 Zimmer Brick-Cottages und Lotten von $450 und aufwärts, auf leichte Abzahlungen. Dies ist eine neue Subdivision zwischen 33. und 39. Str., westlich von Halsted. Friedrich Langfeldt, Office 985 35., Ecke Laurel. dmbfsa4

Zu verkaufen: Gute Geschäftsecke, neues Brick-Gebäude mit Saloon, Wohnhaus mit Lot, werth $3000, wird als erste Zahlung angenommen. Rest auf lange Zeit. Adresse A. 31, Abendpost. 14jl1w4

Zu verkaufen: Billige Lotten in Boldenwecks und Madsens Subdivision an Milwaukee Ave. und Irving Park. Preis $275 und aufwärts auf leichte Abzahlung. R. Madsen, 1242 Milwaukee Ave. 29jul1mdifrsa

Billig! Billig!
Lotten in den Tolleston Stock-Yards; nur $65 und aufwärts. $10 Anzahlung, $5 monatlich.
C. Diems,
1787 Milwaukee Ave., Geld- und Landgeschäft.

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer. 2959 Emerald Ave. 1mzl1j0

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement, billig. Zu erfragen 2955 Emerald Ave. bw12

Zu verkaufen billig: 1½ Lots (125x37½) in Perry Ave., nahe Addison Ave., Lane Park, in prachtvoller Lage. Cars-Depot in nächster Nähe, $400 baar, Rest bei 6 Procent. Näheres bei Rohde, Staab & Fleischer, 78 Dearborn Str. bw1

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Bargains: Beinahe neue Lounge $5, Gasolinofen mit Backofen, 5 Stück Parlorset $18, Baby Carriage. 106 W. Adams Str. fsa1

Zu verkaufen sehr billig: 4 Zimmer neue Einrichtung, wegen Abreise. Bauers, 50 Wells Str., 3. Flur. 17jl1w1

Zu verkaufen billig: Ein starkes Pferd und leichter zweisitziger Wagen und Geschirr. 940 W. 19. Str. ff

Bargains: Feine Eisbox, beinahe neuer Pooltisch auf Abzahlung. 108 W. Adams Str. fsa1

Zu verkaufen: Zweispänniger Truck-Wagen, ein Expreßwagen, sehr billig. 873 West 21. Str. fsa4

Zu verkaufen: 10 Bauverein-Shares, welche 16 Monate bezahlt sind. Auskunft bei Pflanz, 825 Indiana Str. 2

Zu verkaufen: Ein schönes fettes Pony für $20. 670 Lincoln Ave. fsa1

Zu verkaufen: Junge Jagdhunde. 809 Holt Ave. fsa1

Zu verkaufen billig: Eine Auswahl von Hardware und Tinware. 184 W. Lake Str. ffmo1

Zu verkaufen: Ein kleines und ein großes Pferd. 420 Melrose Str., nahe Robey. fsa1

Zu verkaufen billig: Pferd, Buggy und Geschirr, oder einzeln. 195 Bissell Str., 2. Stock. fsa1

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr, billig. Peddler. 17 N. Carpenter Str. dofrsa2

Zu verkaufen billig: Pferd, Buggy und Geschirr. 315 W. 18. Str. frsa1

Zu verkaufen billig: Ein Arbeitspferd. 4806 Ashland Ave. mdfr1

Eine große Auswahl von Papageien, sprechende Sorte, zu billigen Preisen. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 23junlmt17

Zu verkaufen: Starkes Pferd und gutes Buggy. 587 Larrabee Str. 13jl1w9

Zu verkaufen: Ganze Einrichtung von Candystore. 3023 Wallace Str. 13jl1w8

Zu verkaufen billig: 2 Pferde. 979 Milwaukee Ave. mo-fr1

Zu verkaufen: Eine Nähmaschine und Knopflochmaschine und Bügelofen. 176 Rumsey Str., hinten. 11jl1w1

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gonsdenier & Sperdel. 15decl j6

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein anständiger junger Mann (Handwerker), sucht die Bekanntschaft eines fleißigen, deutschen Mädchens, Alter 20—25 Jahre, Vermögen nicht nothwendig. Photographien werden erwünscht. Adresse F. 24, Abendpost. 4

Heirathsgesuch. Ein Wittwer, 40 Jahr, mit eigenem Heim, 4 Kinder, wünscht sich mit einem anständigen Mädchen oder Wittwe zu verheirathen; etwas Vermögen erwünscht. 605 Fletcher Str. dfr4

Aerztliches.

Frau Anna Scanek, geprüfte Hebamme, auch erfahrene Doktorin, kurirt Magenleiden u. s. w. 587 N. Wood Str., nahe Division. mdfr1

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden freundliche Aufnahme bei mäßigen Preisen. 144 W. 13. Str., Bonoviel. Hebamme. 15jl1w1

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 812. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. bal7

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj6

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25ma6m8

Im deutschen Collegium für Medizin und Geburtshilfe, 512 Noble Str., an Milwaukee Ave. und Crittenden Str., werden Kranke jeden Nachmittag von 3 bis 5 Uhr frei behandelt. 11ma3m1

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24malj17

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien mit Diplom ausgezeichnete Geburtshelferin, 175 Clybourn Ave., Chicago, Jll. Giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft.

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str.

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenliedern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliters Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 E. Madison Str. 1maibw8

Geld.

Zu leihen gesucht: $1000 auf $2500 Sicherheit, $1800 auf $4000 Sicherheit. Adresse A. 76 Abendpost. dfr1

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 14aprlmo12

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park.

Geld zu verleihen von $10 aufwärts auf Möbeln, Pianos und sonstige Werthsachen, und behaltet Ihr dieselben in Eurem Besitz. Zinsen reduzirt bei Rückzahlung innerhalb der Zeit des Kapitals. W. Lambrecht, 4724 Bishop Str. 18jl1w

Die Erbin.

Roman von W. E. Norris.

(16. Fortsetzung.)

Es war nicht anzunehmen, daß er sich in Lauras Nähe langweilen würde. Fred verlor keine Zeit, er packte seine Sachen und reiste nach Dawlish. Das Wetter war sonnig und schön, und der kleine, freundliche Ort mit seinen weißen Häusern, seinen rothen Klippen, seinem buntbelebten Strande, machte einen höchst ansprechenden Eindruck auf Fred. Die kleine, mit wildem Weine üppig umrankte Villa, in der Mrs. Fenton wohnte, sah höchst behaglich aus, und die Wärme, mit der Laura ihren Gast empfing, berührte ihn auf's wohlthuendste. Mit ausgestreckten Händen eilte Laura ihm entgegen und schaute mit strahlenden Blicken in sein Gesicht.

„Sind Sie es denn wirklich?" rief sie aus. „Wie unbeschreiblich freue ich mich, Sie wiederzusehen, Sie lieber, guter Fred! Es ist zu hübsch von Ihnen, daß Sie meiner Einladung Folge geleistet haben."

„Nun — Sie ließen mir ja keine Ruhe," erwiderte Fred lachend.

„Sie böser Mensch! Sie kommen also, nicht aus Sehnsucht, mich wiederzusehen, hierher. Nein, im Ernste gesagt, ich war den ganzen Tag über darauf gefaßt, ein Telegramm zu erhalten: ‚Reise ganz unmöglich geworden. Kann nicht fort. Brief folgt.' Und am andern Tage sollte dann ein Brief mit Erklärungen eintreffen, deren Sinn ich mir etwa so zu deuten hätte: ‚Nach reiflicher Ueberlegung halte ich es doch für räthlicher, mir den weiten Weg nach Devonshire einem langwierigen tete-a-tete zuliebe zu ersparen; wir können uns ja vielleicht später in London treffen.'"

„Ich glaube nicht, daß Sie im Ernste ein derartiges Telegramm und einen derartigen Brief erwarteten," entgegnete Fred. „Sie wollen durchaus Schmeicheleien hören, Laura."

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, wirklich nicht. Ich sah Ihrer Herkunft mit solcher Sehnsucht entgegen, daß ich fortwährend fürchtete, Sie könnten Ihren Entschluß ändern und nicht zu mir kommen. Sie sehen übrigens besser aus als zur Zeit meiner Abreise von London. Ihre Augen blicken heller und Sie sind tüchtig von der Sonne verbrannt. Erzählen Sie mir, wie Sie die Zeit unserer Trennung verbracht haben!"

Sie sah ihm so aufmerksam, so forschend in's Gesicht, daß er, trotz seiner gebräunten Hautfarbe, sichtlich erröthete. Bei aller Bescheidenheit wußte er es doch, daß er ein schöner Mann war, und der Blick, den Laura auf ihn heftete, drückte so offenbares Wohlgefallen aus, daß er mit Blindheit hätte geschlagen sein müssen, wenn er es nicht bemerkt hätte. „Nun, und wie finden Sie mein Aussehen?" fragte sie lächelnd.

Wenn Fred mit seiner Behauptung, Laura wolle Schmeicheleien hören, recht hatte, so sollte ihr dieser Wunsch in Erfüllung gehen, denn Fred antwortete mit dem Tone tiefster Ueberzeugung: „Sie sehen reizender denn je aus, Laura!"

In der That schien es ihm, als hätte er sie nie so schön gefunden. Ihre Anmuth, ihr Liebreiz waren ihm zwar in London oft genug angenehm aufgefallen, aber man kann Jemand auf verschiedene Weise bewundern und vielleicht sah er sie nur mit anderen Augen an, während er meinte, sie habe sich verändert. „Was haben Sie nur mit sich angestellt!" rief er nach einer Weile aus.

Sie lachte. „Ich danke Ihnen für das Kompliment, lieber Fred. In meinem Alter ist es in der That erstaunlich, wenn man noch leidlich aussehend gefunden wird, und ich begreife daher Ihre Verwunderung vollkommen. Seien Sie aber fest überzeugt, daß ich zu keinem Verschönerungsmittel meine Zuflucht genommen habe, wenn Sie das andeuten wollten."

Aber sie wußte recht wohl, daß er daran nicht gedacht hatte, und sein Erstaunen konnte nur schmeichelhaft für sie sein. In London hatte er nur Augen für Susie Moore gehabt; ging ihm vielleicht jetzt die Erkenntniß auf, daß es noch andre Frauen in der Welt gab, die des Anschauens werth waren?

Während des Diners, das Laura so lukullisch hatte herstellen lassen, als es in dem kleinen Badeorte möglich gewesen war, bemerkte sie mit Freude, wie heiter er plaudern und lachen konnte, und mit welchem Interesse er auf jeden Scherz einging, auf jedes Thema, das sie anschlug. Zu wiederholten Malen erkundigte er sich nach den Männern, mit denen sie zusammengetroffen war, und obgleich er die Frage nicht in klare Worte kleidete, so hörte Laura sie doch aus allem, was er sagte heraus: „Haben sie dir alle den Hof gemacht? Wurdest du umschwärmt? Ist es vielleicht einem eingefallen, sich dir ernstlich zu nähern?"

„Lieber Fred," sagte sie lachend, „seien Sie ganz offen und halten Sie nicht mit Ihren Fragen hinterm Berge. Sie wollen wissen, ob ich irgend einem Glücksjäger in die Hände gefallen bin oder Aussicht habe, es späterhin zu thun. Nun, und wenn das der Fall wäre, würde es Ihnen irgendwie nahe gehen?"

„Nahe gehen? Halten Sie es für wahrscheinlich, daß ich Sie mit einem Glücksjäger verheirathet sehen möchte? Wenn ich ganz offen sein soll, so muß ich gestehen, daß es mir — und wenn Sie die vorzüglichste Wahl träfen — nicht gleichgültig wäre — Sie überhaupt eine zweite Ehe schließen zu sehen. Sie verstehen mich, nicht wahr? Ich erinnere Sie an Ihre eignen Worte, daß Sie Miß Moore gehaßt hätten, wenn sie meine Neigung erwidert hätte. Natürlich gehe ich nicht so weit, daß ich behaupte, ich würde einen Mann, dem Sie Ihre Neigung schenken, aus eben diesem Grunde hassen. Aber — — seien Sie einmal aufrichtig, Laura — ist irgend welche Aussicht vorhanden, daß Sie —"

„Daß ich jemand für würdig erachte, ihm meine Person zu schenken?" Sie lachte. „Sehen Sie, obgleich ich, ohne eitel zu sein, bemerke, daß mancher Mann nicht abgeneigt wäre, das Geschenk anzunehmen, so halte ich mich doch hinwiederum für zu werth, um mich an irgend einen der mir bekannten Männer fortzugeben."

„Laura! Sie haben während der Zeit unsrer Trennung Heirathsanträge bekommen?"

„Nur drei, mein lieber Fred. Zwei von ziemlich alten Herren, einen von einem jungen Manne. Die beiden alten waren — offen gesagt — weniger verlockend. Der eine war sehr vornehm, aus sehr guter Familie, aber sonst entsetzlich; der andere schien außer einem bösen Rufe und enormer Dreistigkeit nichts zu besitzen. Beide trösteten sich rasch über die Körbe, die sie von mir erhielten. Der junge Mann dagegen gefiel mir recht gut; er erinnerte mich in mancher Beziehung an Sie. Er schwor, mich selber und nicht mein Geld zu lieben, und — obgleich Sie mich recht thöricht finden werden — gestehe ich es doch ein, daß ich seinen Worten Glauben schenkte."

Diese Unterhaltung fand im Garten statt, wohin Fred und seine Cousine sich nach aufgehobener Tafel begeben hatten. Die Sonne war längst untergegangen, aber trotzdem war es nicht dunkel geworden. Der Mond stand in goldener Klarheit am Himmel, sein magisches Licht traf das leise rauschende Meer mit mildem Strahl, es traf jeden Strauch, jede Blume im Garten und es traf Lauras zartes, schönes Profil. Fred fand es sehr begreiflich, daß man dies Gesicht lieben konnte. Er schaute es gedankenvoll an und fragte: „Und warum wiesen Sie seine Werbung zurück, Laura?"

„Einfach aus dem Grunde, weil ich ihn nicht liebte," antwortete sie. „Finden Sie den Grund nicht ziemlich triftig? Er allein hielt mich ab von den zahlreichen Heirathsanträgen, die ich in allen Jahren meiner Wittwenschaft erhielt, anzunehmen. Einige von den Männern, die mich zur Frau begehrten, waren reich; ich dagegen war bettelarm. Dann pflegte ich es mir oft in klaren Worten zu sagen, es sei Wahnsinn, derartige Altersversorgungen von der Hand zu weisen. Aber ich war trotzdem nicht im Stande, mich für Geld zu verkaufen. Und jetzt danke ich dem Himmel, daß er mir die Stärke verlieh, meinen Grundsätzen und Entschlüssen treu zu bleiben."

Eine lange Pause trat ein. Fred hatte eine Cigarre angezündet, seine Hände hinter den Kopf gelegt und schaute in seiner Cousine Gesicht. Laura schien es nicht zu beachten, da sein Blick wie gebannt an ihr hing; sie sah träumerisch auf's Meer hinaus. Plötzlich erhob sie sich, trat in den kleinen Saloon zurück, setzte sich an's Klavier und begann zu singen. Ihre süße, weiche Stimme, die so ganz anders klang als die anderer Menschen, drang mächtig zu Freds Herzen.

„Natur fragt nicht, woher, warum,
Natur fragt nicht, wozu.
Es ist genug, daß ich bin ich,
Genug, daß du bist du."

Diese Worte klangen noch immer in Freds Ohren, als er längst sein Schlafzimmer aufgesucht hatte, und verscheuchten ihm den Schlaf. Seine Gedanken weilten viel mehr bei Laura als bei Susie Moore, obwohl er noch immer glaubte, keine andere als Susie lieben zu können und daß seine Zuneigung zu Laura nur die eines zärtlichen Bruders sei.

Elftes Kapitel.

Die meisten Menschen unserer Zeit glauben nicht an eine reine, selbstlose Freundschaft zwischen Mann und Frau und behaupten, daß eine derartige Freundschaft ein Ding der Unmöglichkeit sei und immer nur den Deckmantel für andere Gefühle bilde. Es war sicherlich ein wenig unüberlegt von Mrs. Fenton gehandelt, daß sie, ohne an das möglicherweise entstehende Gerede der Welt zu denken, ihren Vetter als Gast einlud und es verabsäumte, eine dritte Person, eine sogenannte „Anstandsdame", in's Haus zu nehmen. Lachend fragte sie Fred am andern Morgen, ob sie durch seinen Besuch wohl in den Augen der Leute kompromittirt worden sei, und als er erwiderte, es sei nicht richtig von ihm gewesen, die Einladung anzunehmen, setzte sie rasch hinzu: „Um Gottes Willen, bekommen Sie keine Gewissensbisse und lassen Sie mich nicht im Stiche! Wer kennt mich, wer kennt Sie hier! Niemand von unsern Londoner Bekannten wird es je erfahren, daß wir Beide allein in's Bad gereist sind. Denken Sie, wie entsetzlich genirt wir wären, wenn wir einen beständigen Schatten um uns haben müßten!"

Das sah er denn auch ein; auch hatte er keine Sehnsucht nach einem solchen Ballast. Laura zwang ihm ihre Gesellschaft nicht beständig auf; sie schenkte sie ihm nur, wenn er selber Verlangen nach ihr trug. Morgens frühstückte jedes in seinem Zimmer. Wollte Fred dann einen einsamen Spaziergang machen, so ließ sie ihn — ohne jedes Zeichen von Empfindlichkeit — gewähren. Forderte er sie jedoch auf, an seiner Morgenpromenade theil zu nehmen, so ging sie nicht nur bereitwillig, sondern mit sichtlicher Freude auf seinen Vorschlag ein, wie sie überhaupt stets bereit war, jeden seiner Wünsche zu erfüllen und ihn durch die liebevollste Aufmerksamkeit, die sie seiner Person und seinen Gewohnheiten schenkte, zu verwöhnen. Fred war mit der Absicht gekommen, eine Woche in Dawlish zuzubringen; nun war er überrascht, wie schnell diese Woche ihm vergangen war. Es schien ihm, als habe er erst jetzt beim näheren Zusammensein seine Cousine recht kennen gelernt, recht lieb gewonnen. Welch ein wunderbarer Mensch hätte er auch sein müssen, wenn er sie, die die Güte selber gegen ihn war, nicht geliebt hätte!

„Sie verwöhnen mich gar zu sehr, Laura," sagte er eines Abends, als sie — wie immer nach dem Diner — im Garten saßen. „Sie geben mir stets nach. Jedes meiner Worte wird von Ihnen als eine Art Befehl betrachtet, dem Sie gehorchen müssen. Das ist wirklich nicht recht von Ihnen."

(Fortsetzung folgt.)

Stadtrathssitzung.

Ald. Goldzier beantragt die Ausschließung Cullertons.

Der Bericht des Untersuchungs-Comites.

Edw. F. Cullerton hätte gestern Abend wahrscheinlich lieber einem Kriegsrath der Eskimo's beiwohnen wollen, als sich die bitteren Wahrheiten anhören, die ihm im Stadtrath, wo er seit fünf Jahren das große Wort zu führen gewöhnt ist, gesagt wurden. Sein Mutterwitz ließ ihn gänzlich im Stich und wenn er wirklich einmal den schwachen Versuch machte, einen der Redner mit einer sarkastisch oder ironisch sein sollenden Bemerkung zu unterbrechen, so wurde ihm nicht wie sonst von seinen von seinen Freunden applaudirt, sondern dieselben blickten nur mit großen Augen nach ihm hin, höchstens seine Unverschämtheit bewundernd.

Der Bericht des Untersuchungs-Comites über die Northern Pacific-Angelegenheit war verlesen und darin erklärt worden, daß keines der Stadtrathsmitglieder, außer Cullerton, gewußt habe, daß die betreffende Vorlage sich unter denen befand, welche vom Oberbau-Commissär behufs Annahme eingesandt worden waren. „Ferner," hieß es in dem Bericht wörtlich, „hat Ald. Cullerton in Gemeinschaft mit den Bahn-Präsidenten Wegg und Boutell die Vorlage ausgefertigt; er wußte also genau, was dieselbe enthielt."

Ald. Goldzier hatte sich genügend präparirt, um dem „Collegen" von der 9. Ward gehörig zu begegnen. Seiner Rede lauschten der Stadtrath, sowie die zahlreiche Bürgerschaft, die sich eingefunden hatte mit gespanntester Aufmerksamkeit und Cullerton rückte in seinem Stuhle hin und her, als ob er auf Brennesseln säße. Der Redner beschuldigte Cullerton direkt des Betrugs und forderte in einer am Schluß eingebrachten Resolution, daß der Stadtrath von seinem Rechte Gebrauch machen, den Sitz Cullerton's für vakant erklären und eine Ersatzwahl anordnen solle.

Die Antwort, welche Cullerton gab, war flach und ohne Bedeutung. Sie gipfelte darin, daß Ald. Goldzier sehr ehrlich und sehr rein sein müsse, um eine solche Entrüstung an den Tag legen zu können.

Gethan wurde gestern Abend freilich nichts Entscheidendes und, als Jemand den Antrag auf Vertagung stellte, wurde derselbe mit Vergnügen angenommen.

Der Bericht soll am nächsten Montag diskutirt werden und bis dahin werden Cullerton und seine Freunde wahrscheinlich Mittel und Wege gefunden haben, um sich in irgend einer Weise aus der Patsche herauszuarbeiten, in der sie sich gegenwärtig befinden. Daß Cullerton wirklich ausgeschlossen wird, daran glaubt vorläufig noch Niemand.

Blutsaugerische Advokaten.

Richter Altgeld ist entschlossen, ihnen das Handwerk zu legen.

Die Advokatenfirma Gentlemen & Purnell scheint mit dem ersten Namen nichts weiter als eben den Namen gemein zu haben, denn ihre Handlungsweise, wie sie gestern illustrirt wurde, ist nichts weniger als "gentlemen like". Die genannte Firma und eine Anzahl anderer Advokaten waren in der Schadenersatzklage von Ludwig Bender gegen die „Grand Trunk"-Eisenbahngesellschaft interessirt. Die Klage war wegen Körperverletzung erhoben worden und lautete auf $5000. Der Frau Benders wurde von 18 verschiedenen Advokaten das Anerbieten gemacht, ihren Prozeß zu führen und zwar für die Hälfte der zu erprozessirenden Summe.

Gentlemen & Purnell wollten sich mit einem Drittel begnügen, weßhalb ihnen die Führung des Prozesses übertragen wurde. Die Herren machten sich jedoch die Geschichte sehr leicht, indem sie einfach, noch ehe sie den Prozeß begannen, mit der verklagten Firma einen Compromiß auf Zahlung von $1500 schlossen, wovon sie $500 für „ihre Mühe" behielten.

Frau Bender war damit nicht einverstanden. Sie wandte sich an den Advokaten Goldzier, und dieser brachte beim Richter Altgeld das Gesuch ein, das durch Gentlemen & Purnell geschlossene Abkommen für ungültig zu erklären. Die Angelegenheit kam gestern Nachmittag zur Verhandlung, und Richter Altgeld wies das Gesuch ab. Dagegen ordnete er an, daß Gentlemen & Purnell von den $500 die Hälfte herauszugeben haben.

„Ich kann es nicht mit ansehen, wie eine arme Frau beraubt wird", sagte er. „Im Fall die Firma nicht bis nächsten Dienstag an Frau Bender $250 gezahlt hat, werde ich Maßregeln zu treffen wissen, durch die Gentlemen & Purnell von der Praxis an den hiesigen Gerichten ausgeschlossen werden." Richter Altgeld ist jedenfalls der Mann, der seine Drohung wahr zu machen im Stande ist. Die betreffenden Rechtsverdreher werden also wohl oder übel den Beutel öffnen müssen.

Unser Riesenverkehr noch einmal.

Die Steigerung des Verkehrs und die Vermehrung der Arbeitslast in der Chicagoer Postoffice während der letzten zehn Jahre wurde vom Postmeister Sexton auf 131 Procent geschätzt. Die Einnahmen aus dem Verkauf von Briefmarken, Postkarten, 2c bezifferten sich während des mit dem 30. Juni zu Ende gegangenen Rechnungsjahres auf $3,504,730 und die Ausgaben auf $1,285,028, so daß sich ein Ueberschuß von $2,219,206 oder 64½ Procent der Gesammteinnahme ergab. Gegen das Vorjahr fand eine Vermehrung der Einnahmen um 12 Procent statt.

Von Haus und Hof gejagt.

Traurige Erfahrungen einer bejahrten Wittwe.

Einer auf keine Weise entschuldbaren Rücksichtslosigkeit herzloser Landspekulanten ist die 61 Jahre alte Wittwe Katharina Schmidt zum Opfer gefallen. Dieselbe kam mit ihrem Gatten vor 17 Jahren aus Deutschland und letzterer erhielt bei einem gewissen Hill, dem Besitzer bedeutenden Grundeigenthums in South Chicago, eine Stellung als Wächter. Als Belohnung für langjährige, treue Dienste erhielt Schmidt, laut Testament Hills, von dessen Erben ein kleines Grundstück an der Ecke der 87. und S. Sheridan Str. geschenkt, wo er sich ein kleines Häuschen erbaute. Dort lebte er glücklich und zufrieden, bis er vor 5 Jahren starb.

Die Wittwe ernährte sich nach dem Tode ihres Gatten nothdürftig durch Gemüsebau und wurde dabei durch einen nahezu erwachsenen Sohn unterstützt. Letzterer gerieth indeß auf Abwege; er verließ seine Mutter und gegenwärtig ist sein Aufenthalt unbekannt.

Vor Kurzem nun wurde der jetzt 61 Jahre alten Frau zu ihrem Schrecken mitgetheilt, daß das Grundstück, auf dem ihr Häuschen steht, nicht ihr Eigenthum wäre, sondern zu einem „Claim" gehöre. Man bot ihr $25 Abstandsgeld und bedeutete ihr, daß sie auf alle Fälle ausziehen müsse. Frau Schmidt nahm weder das Geld, noch zog sie aus, und die Folge davon war, daß sich am Montag ein gewisser Forster mit zwei Constablern einfand, sich als Besitzer des Grundstückes vorstellte und dann die Habseligkeiten der Frau, sowie diese selbst vor die Thür setzen ließ.

Frau Schmidt, die nie Gelegenheit gehabt hat, die englische Sprache zu erlernen, ist vollständig rathlos. Mitleidige Nachbarn nahmen sich ihrer an und gestern erschien sie in der Polizeistation an der Harrison Str., wo sie um Rath fragen wollte. Nachdem sie ihre Geschichte mit Hilfe eines Dolmetschers vorgetragen, sagte man ihr, daß ihr hier keine Hilfe werden könne, doch verwies man sie an den Rechtsschutzverein, der hoffentlich die Angelegenheit genau untersuchen und der Frau, wenn irgend möglich, zu ihrem Rechte verhelfen wird.

Ein hartnäckiger Schießbold.

Zwischen 12 und 1 Uhr gestern früh erzwang Calvin Moore sich Eintritt in das No. 320 S. Clark Str. gelegene Wm. Ramsey'sche Haus. Frau Ramsey befahl ihm, sich zu entfernen, und, als Moore diesem Befehl nicht nachkam, wurde er von dem Gatten der Dame unsanft auf die Straße gesetzt. Moore zog sofort seinen Revolver, feuerte zwei Schüsse durch die Thür und entfloh. Ramsey folgte ihm und benachrichtigte Lieutenant Shepard von der Harrison Str. Station von dem Vorgefallenen, mit dem er den Attentäter an der Harrison Str., nahe der 4. Ave., einholte. Moore schoß dann noch einmal auf Ramsey, wurde schließlich aber verhaftet und eingesperrt. Moore war augenscheinlich angetrunken und wurde, nachdem er später dem Richter Glennon vorgeführt worden war, bis zu seiner um eine Woche verschobenen Prozessirung unter $500 Bürgschaft gestellt.

Neu vermittelst Schlafwagen.

Chicago nach Sioux Falls, South Dakota.

Seit dem 5. Juli läßt die Great Rock Island Route einen durchgehenden Buffet Sleeper von Chicago nach Sioux Falls laufen, der Chicago täglich um 1.30 Mittags auf der C. R. I & P. No. 1 verläßt. Auf der Rückfahrt kommt dieser tägliche Schlafwagen in Chicago um 8.05 Uhr Vormittags an.

Raten, Fahrpläne und Information bereitwilligst ertheilt oder auf Verlangen zugesandt durch Geo. F. Lee, City Passenger Agent, Ecke Clark und Washington Str., Chicago. mo-fr
oder durch
E. St. John, Genl. Manager, Jno. Sebastian, Genl. Tckt. & Pass. Agt.
Haupt-Office: Chicago.